

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 42 (1897)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 16

Erscheint jeden Samstag.

17. April.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Descartes. II. — Pädagogisches von der Landesausstellung in Genf. III. — Einführung in die Raumlehre. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — In memoriam. — Pestalozzianum in Zürich. — Vereins-Mitteilungen.

Obacht! Allfällige demnächstige Adressenänderungen bitten wir gefl. **jetzt** schon der **Expedition der Schweizerischen Lehrerzeitung** direkt per Karte anzuzeigen, weil wir in allernächster Zeit neue Versandadressen drucken müssen. Durch prompte Erfüllung unserer Bitte gelangt die Zeitung sicherer an die richtige Adresse und ausserdem wird uns eine grosse Arbeit — das jeweilige Korrigieren der Adresse — dadurch erspart. Besten Dank zum voraus!

Zürich, den 9. April 1897.

Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung.

Konferenzchronik.

Delegiertenversammlung des bern. Lehrervereins. 24. April, 10 Uhr, im Museum, Bern. Näheres siehe Vereins-Mitteilungen in letzter Nummer.

Vorstand der Sektion Basel des Schweizerischen Lehrervereins.

Präsident: Hr. *Tuchschnid*, Schulinspektor. Weitere Mitglieder: Hr. *H. Egger*, Hr. *E. Etter*, Hr. *J. J. Schaffner*, Hr. *Dr. X. Wetterwald*.

Konkurrenzausschreibung.

An der **Kantonsschule in Chur** ist für den Schulkursus 1897/98 infolge Beurlaubung eines Lehrers eine Lehrstelle für moderne Sprachen und Realfächer in den untern Klassen provisorisch zu besetzen. Die Besoldung beträgt bei 25—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr.

Hierauf reflektierende Bewerber haben ihre Anmeldung in Begleit ihrer Zeugnisse bis Ende des Monats April dem gefertigten Departement einzureichen.

Chur, 5. April 1897.

Das Erziehungsdepartement:
A. Vital.

[O V 178]

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist die Stelle eines **protestantischen Lehrers** an der Oberschule der Gemeinde St. Moritz (Engadin) neu zu besetzen.

Gehalt: Minimum 1500 Fr.

Es werden besonders gründliche Kenntnisse der französischen und englischen Sprache verlangt. Musikalische Bildung ist erwünscht. Für Orgelspiel ev. Extra-Honorar.

Anmeldungen mit Leumunds- und Schulzeugnissen, sowie Ausweise über bisherige Leistungen sind an den Orts-Schulrat zu richten. [O V 155]

St. Moritz, 24. März 1897.

Der Orts-Schulrat.

Gesucht

für ein Institut in der deutschen Schweiz ein sprachgewandter und tüchtiger **Lehrer** für **Englisch, Französisch und Deutsch**, letzteres für Anfänger. Event. wäre Zeichnen- oder Musikunterricht erwünscht. Antritt am 3. Mai. Offerten mit Referenzen und womögl. Photographie unter Chiffre O V 184 an die Expedition dieses Blattes. [OV184]

Stelle gesucht

im In- oder Auslande, von humanistisch, akademisch, pädagogisch gebildetem Mann gesetzten Alters, der moderne philologische Studien gemacht und auf das Doktorat sich vorbereiten möchte. Offerten mit Angabe des Gehaltes sub R287B an Postfach Nr. 287 Freiburg, Schweiz. [O V 180]

Für Schulen, Botaniker und Naturfreunde.

70 verschiedene Stücke der häufigst bis seltenen getrockneten Flechtenarten, auf weisses Kartonpapier geheftet, in Mappe, mit gedruckter deutscher und latein. Bezeichnung. Preis 10 Fr.

70 Stück Moose und Lebermoose do. Fr. 7. — [O V 193]

Beide Mappen zusammen 15 Fr. Die Mappen kommen im August zur Versendung. Im Selbstverlage: **Gyr**, Forstadjunkt, Solothurn. [O F 1552]

F. HELLIGE & Co., BASEL

Vorteilhafteste Bezugsquelle

[für alle

Instrumente, Gerätschaften

und Bedarfsartikel zum

wiss. Unterricht und zur Pflege der Naturwissenschaften.

Eigene Glasbläserei

Fabrikation von

Deckgläsern und

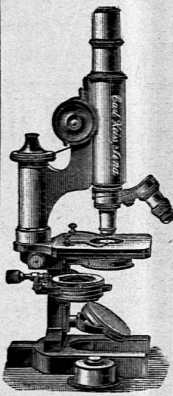
Objekträgern

[O V 122] sowie von

Kartonnagen für Mikroskopie etc.

Letzte Neuheit:

Gesetzl. geschützte Mappe mit gefensterten Deckeln und Verschluss für mikr. Präparate.



Schweizer Seide

ist die beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18.50 per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard und Seiden-Etamine** 52 cm breit, von Fr. 1.10 an per Meter für Strassenkleider.

Direkter Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [O V 502]

Schweizer & Co., Luzern, Schweiz

Seidenstoff-Export.

Offene Stelle.

Die Hauselternstelle der neugegründeten „Dästerschen Rettungsanstalt Sennhof“ in Vordemwald wird anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Antritt voraussichtlich auf 1. November l. J.; **Be-soldung** 2000–3000 Fr. nebst freier Station.

Vom Hausvater wird sowohl pädagogische Bildung, als auch Kenntnis des landwirtschaftlichen Betriebes verlangt.

Schriftliche Anmeldungen im Begleit der Ausweise über Studiengang und bisherige Betätigung nimmt bis 1. Mai nächsthin der Anstaltspräsident, Herr **Bezirksamtman Zimmerli in Zofingen**, entgegen.

Bei demselben liegen auch das bezügliche Pflichtenheft und die Statuten der Anstalt zur Einsicht bereit.

Zofingen, 8. April 1897.

[O V 182]

Der Vorstand.

ACADÉMIE DE NEUCHÂTEL

Séminaire de français moderne pour Etrangers

Cours de vacances de français.

Deux cours consécutifs de 40 heures par semaine.

1^o Du 12 Juillet au 7 Août, Mr. Dubied.

2^o Du 9 Août au 4 Septembre, Mr. Dessoulavy.

Grammaire (étude des prépositions). — Gallicismes. — Orthographe. — Improvisations. Exercices de style. — Lecture des *Nouvelles genevoises* de Töpfer. — Littérature française contemporaine. Chaque cours 32 heures. — Diction. — 8 heures. — M. le professeur **Tauze**, élève de Pierre Berton, de Paris. Prix de chaque cours **Fr. 25.**

Pour tous renseignements, s'adr. à Mr. **Dessoulavy**, Directeur du Séminaire. (H 3510 N) [O V 177]

Die Schweiz. Lehrmittel - Anstalt

Zürich, Franmünsterstrasse 14, im Metropol,

empfiehlt den Herren Schulvorständen und Lehrern ihr reichhaltiges Lager in Zählrahmen, Zeichenvorlagen, Reissbrettern und -Schiene, Zirkeln, Wandtafeln, Kubikdezimetern, Wandkarten, Globen, Anschauungsbildern, Elektrisirmaschinen, Modellmaschinen, Tellurien, Atlanten etc. [O V 183]

Auswahlsendungen von neuen Erscheinungen der pädagogischen Literatur stehen auf Wunsch zu Diensten.

MAGGI'S Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne grosse Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 188]

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp., und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

In unserem Verlag ist soeben erschienen:

Geometrie

für Sekundarschulen

von

Edw. von Tobel, Sekundarlehrer in Zürich.

126 Seiten 8^o, gebunden.

Preis Fr. 1.30.

Die „Geometrie für Sekundarschulen“ von Sekundarlehrer von Tobel weicht in verschiedenen Punkten von Büchern mit ähnlichen Zwecken ab, indem sie weder **Beweise** noch **Figuren** enthält und dabei von dem richtigen Gedanken geleitet worden ist, dass der Unterricht vollständig in der Hand des Lehrers liegen sollte.

Wir sind der bestimmten Zuversicht, der Leitfaden werde bald in mancher Sekundarschule Einzug halten und mannigfache Anregung bieten.

Wenn direkt bei der Verlagsanstalt bestellt, liefern wir dieses Buch für Lehrer und Schulbehörden in Partien von mindestens 12 Ex. à **Fr. 1.20.**

Zürich, im April 1897.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Verlag von W. Kaiser, Bern.

Rufer, Exercices et lectures, Cours élémentaire de la langue française. I. geb. 90 Cts., II. Fr. 1. — und III. Fr. 1.60. Alle drei Teile mit Vocabulaire.

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie. Illustriert. Geb. 4 Fr.

— **Heimatkunde**, mit vielen Zeichnungen, geb. Fr. 1.20.

Sterchi-König, Neue Schweizergeschichte, reich illustriert, geb. Fr. 1.20.

Reinhard und Steinmann, Skizzen der Schweizerkantone. 16 Karten in Mappe 50 Cts.

Reinhard, Vaterlandskunde, Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stimmten Karte der Schweiz, 60 Cts.

Sterchi, Kleine Geographie der Schweiz, mit Anhang: das Wichtigste aus der allgemeinen Geographie, reich illustr. 55 Cts.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. Schreib- und Zeichnungsmaterialien. — Katalog gratis! [OV 95]

Empfehlung.

Huldrych Zwingli und die Reformation in Zürich

nach den Tagtsatzungs-Protokollen und zürcherischen obrigkeitlichen Erlassen,

mit drei Beilagen: einem alten Holzschnitt, einem Facsimile Zwingli's und dessen Glaubensbekenntnis, dargestellt von **G. Wunderli**. 255 Seiten.

Preis brosch. **Fr. 3.** —, was äusserst billig ist.

Das vorliegende Buch ist eine selbständige und langjährige, direkt aus den Quellen geschöpfte Arbeit, welche von den massgebenden Gelehrten und Historikern sehr günstig beurteilt wird. Sie bietet eine reichhaltige Fundgrube des Interessanten und Belehrenden und beweist die Lösung der sozialen Frage im 16. Jahrhundert in Zürich, die Handhabung der Neutralitäts- und Glaubensfreiheit, unsere beiden grössten Errungenschaften. (H 1882 Z)

Wir können daher dieselbe nicht nur unseren Herren Geistlichen, Lehrern und Beamten, sondern allen Vaterlands- und Volksfreunden zu Stadt und Land bestens empfehlen. [O V 187]

Hochachtungsvoll
Dépôt der Evang. Gesellschaft Zürich, Sihlstrasse 4.

Fluri,

Übungen zur Orthographie, Interpunktion, wort- und Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern, im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.

Dritte, verbesserte Auflage.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrer-Konferenz.

Preis 80 Rp.

Zu beziehen beim Konferenzkassier

(O 2296 G) [O V 168]

U. Steiger, Flawil.

Reichhaltige illustr. Preislisten

über

Zeichenmassstäbe in grosser Auswahl, Lineale, Reiss-schienen, Winkel, Reissbretter etc. für Schüler; Wandtafeln und dazu passende Zeichenutensilien für Schulen, Visirstäbe, Messstangen und -Latten, Bandmaasse, [O V 192] Kreuzscheiben etc.

können gratis bezogen werden bei den Fabrikanten

J. Siegrist & Cie., Schaffhausen.

Empfohlene Lehrmittel.

MEINHOLD'S

Bilder für den Anschauungs-Unterricht. 4 Lief. zu 5 Blatt. Jede Lief. oder 5 Blatt nach Wahl 5 Mk.; einzeln: Blatt Mk. 1.20.

Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie. 18 Lief. zu 5 Blatt. Jede Lief. oder 5 Blatt nach Wahl 5 Mk.; einzeln: Blatt Mk. 1.20. [O V 185]

Fiedler & Hölemann, Anatomische Wandtafeln für den Schulunterricht. 8. Aufl. 4 einzelne und 1 Doppeltafel in Farbendruck. 10 Mk. auf Leinwand gespannt und mit Stäben 18 Mk. Klika, Schematische Darstellung des menschlichen Körpers. 4 Tafeln 5 Mk.

— Illustrierte Kataloge und Prospekte auf Verlangen postfrei. —

Verlag von C. C. Meinhold & Söhne, Dresden.

Ernstes und Heiteres.

Osterlied.

Herr, o Herr, wie ist die Lust
Meines Herzens heut' so gross:
Aus des Grabes dunkelm Schoss
Kehrt der Herrlichste auf Erden;
Wie den Jüngern er verhies,
Steigt er in das Paradies.

Auferstanden ist der Herr!
Schalle Ruf von Land zu Land,
Schlagt in Eintracht Hand in Hand!
Jesus ist kein leerer Name;
Mächtig keimt der reine Same
Seiner Lehre. Machtberaubt
Ist des Bösen keckes Haupt.

O, du heil'ger Ostertag!
Week' der Liebe Macht aufs neu',
Tilge Geiz und Heuchelei!
Auferstanden ist der Meister;
Folget ihm, bekehrte Geister! —
Trotz Verrat und bitterm Hohn
Steigt er segnend auf zum Tron.

Licht und Leben überall!
Blüten treibt das Kreuzesholz,
Fahre hin des Reichthums Stolz!
Ostern lach' den Ärmsten wieder,
Gottes Güte ström' hernieder!
Heb' dich zur Verbrüdrung heut',
Todbefreite Christenheit!

Konr. Meyer, Inspektor.

Die Lehrkunst ist die Jün-
gerin der Lebekunst. Dem
Leben hat die Schule seine
Forderungen abzulauschen und
danach ihre Arbeit zu regeln.
Polack, Brosamen II, 413.

Die seligsten Gefühle
Tat nimmer kund ein Mund;
Arm ist das Wort, das kühle,
Scheint's noch so reich und bunt.

Die Rose, die gebrochen,
Verliert so Duft wie Pracht;
Das Liebste ausgesprochen
Klingt nimmer, wie's gedacht.

Wie lässt im Wort sich zeigen,
Was wahrhaft göttlich war,
Es wird im heil'gen Schweigen
Am schönsten offenbar.

Neue Lieder eines Taubstummen.

Die Arbeit der Pflicht steht
über der des Vergnügens.

Polack, Brosamen II, 430.

Briefkasten.

O. L. Angeordnet. Das andere
begriffe ich. — Hr. F. in M.
Sehen Sie die Inserate letzter Nr.
durch. — Hr. A. H. in R. Nächsten
Monat. — Hr. F. M. in M. H. Wir
gewärtigen den betr. Art. zur Prüf.
Immerhin nicht zu lang. Ein Art.
über das Syst. G. erschien in uns.
Bl. in Nr. 45 (p. 356 ff.) des Jahres
1895. — Fr. J. B. in Fr. Der Artik.
ist uns auch nach dem Vortr. im
L. V. recht, sofern er nicht vorher
anderw. erscheint. — Hr. J. H.
in M. Sonst halt. wir dar., dass
Art. für die P. Z. erst *nachher*
anderw. erscheint. — X. X. „Der
Gute ist des höchsten Lobes wert,
der Toren zu gewinnen weiss zum
Guten.“ — Hr. Dr. P. S. in B.
Ihre Erfahrung mit der Zusendg.
uns. Bl. tut uns sehr leid. Waren
die beid. Adressen genau? Liegt
nicht eine Schuld an der Post? Wir
werd. der Sache genau nachsehen
und Ihn. den Sachverhalt aufzuklär.
such. Ist nicht völl. Beweis mögl.,
so bitten wir um Entschuldig. —
Fr. B. in Ch. Gal. wie imm. werd.
wir Ihren Wunsch aufnehm. Für
heute z. spät.

Descartes.

Von Dr. Th. Moosherr.

II.

Und nun einen Blick auf die neue Wirklichkeit! Die ganze reiche Welt der sinnlichen Eindrücke existirt nicht mehr; Licht, Wärme, Farbe, Klang und Gestalt haben keine objektive Geltung ausser uns, sondern nur eine phänomenale Existenz in uns. Wirklich bleibend und unveränderlich an den Körpern ist einzig die mathematische Bestimmung der *Ausdehnung*. Verschwunden ist auch die bunte Mannigfaltigkeit von Glauben und Meinen, jener Traumwelt, in der Himmel und Erde, Dichtung und Wahrheit ineinander überfliessen. Das Bleibende am Geiste ist nur der Akt selbst, seine Wirkform: das *Denken*. Der Ausdehnung eignen die Formen in Raum und Zeit: Gestalt und Bewegung; dem Denken in kontradiktorischem Gegensatz zu jener die raum- und zeitlosen, rein begrifflichen Formen: die angeborenen Ideen, die abstrakten Gedanken, die Kategorien.

So ist die Welt auseinandergerissen in eine Aussen- und Innenwelt, in eine Doppelreihe von Ding und Vorstellung, Stoff und Form, Materie und Geist. Descartes ist der Schöpfer des *Dualismus*, nach welchem die Welt aus zwei Seinsgründen oder Prinzipien besteht. Seine Weltanschauung ist eine riesenhafte Illustration zu jenem Worte Wallensteins:

Eng ist die *Welt* und das *Gehirn* ist weit.
Leicht beieinander wohnen die *Gedanken*,
Doch hart im Raume stossen sich die *Sachen*.

Wir müssen uns zunächst in diese Scheidung beider Welten bescheiden. War sie doch segensreich gewesen. Sie hat dem Wahnglauben von bösen Geistern und Hexen ein Ende bereitet. Balthasar Bekkers berühmtes Buch „Die bezauberte Welt“ 1691 ist im Sinne der kartesischen Philosophie geschrieben, dass die Vermengung zweier Welten und verworrene Beziehung zwischen Materie und Geist nicht denkbar sei.

Aber diese strenge Scheidung beider Seinsgründe hat schliesslich etwas Unbehagliches an sich. Die Welt ist unserem natürlichen Sinn ein unteilbares Ganzes, und nun liegt sie da in zwei Stücke gebrochen! Unser Ich sträubt sich gegen ein solch willkürliches Zerreißen. Es sucht nach einem einzigen, einheitlichen Urgrund alles Seins, nach einem harmonischen Abschluss. Descartes selbst hat versucht, die eine geschlossene Wirklichkeit wieder zu gewinnen und die dualistische Erkenntnislehre monistisch abzuschliessen mit seinem Begriffe der absoluten göttlichen Substanz, die die beiden Teilsubstanzen in sich enthalte. Aber einmal liegt der Begriff nicht im Sinne des Systems, das die Welt unabhängig erklärt von jedem andern Sein, zum andern ist jener Begriff philosophisch angesehen, ein dürres, abstraktes, logisches *ens*, so dass es nur in der Konsequenz der Sache lag, wenn später Spinoza diesen Gottesbegriff mit der Totalität der ausgedehnten und denkenden Teilsubstanz einfach zusammenfallen liess.

Doch kehren wir zu unserm Prinzip zurück: Ich denke, also bin ich. Das „also“ ergo soll nicht einen Schluss bedeuten. Ein solcher käme ja nur durch Vermittlung, Reflexion zustande, und wir müssten wieder die Vordersätze beweisen und kämen regressiv zurückschreitend ins Endlose. *Cogito ergo sum*, unmissverständlich ausgedrückt *sum cogitans* ist eine einfache, unmittelbare Position, ein Apriori von luzider Gewissheit und Klarheit, durch sich selbst klar. Und so kommt Descartes zu einem dritten allgemein gültigen Prinzip für alles Erkennen: *Illud omne est verum, quod valde clare et distincte percipio.* (W. III. 47.) „Alles ist wahr, was ich völlig klar und deutlich weiss.“ Das ist der echtste Rationalismus. Mit diesem Satze wird aus Leben und Schule eine Masse von Kenntnissen abgetan, ein Wissen verurteilt, das nur traditionell begründet ist, oder an und für sich unverstanden bleibt. Der kleine Karl in Goethes „Götz“ wird mit weitabliegenden Stoffen, wie kirchlichen Legenden, genährt, und ohne alles Sinnverständnis, nur mit Namengedächtnis bringt er sein eingelerntes Wissen vor: „Jaxthausen ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt“, ohne zu merken, dass die Berlichingen seine eigenen Ahnen sind. Alles klar und deutlich erkennen! Ist darin nicht alle neue Unterrichtsweise schon vorgezeichnet? Einmal sein Wissen zu beschränken auf den natürlichen Existenzkreis und zum andern Naturleben und Geistesprozess kausal nach Ursache und Wirkung in ihren Zusammenhängen zu begreifen? Wir wiederholen, Descartes ist auch Begründer des Rationalismus in der Bildung, und mit dem rationalen Prinzip in die Schule die Forderung des Selbstschaffens und der Selbstkritik gekommen.

Aber nun Eines: Gesetzt, wir arbeiteten nur mit klaren und deutlichen Vorstellungen, — dann müssten wir doch in der Wahrheit bleiben und könnten unmöglich irren. Woher der Irrtum in der Welt? Wie müssen wir ihn erklären? Antwort: Aus der Einheitlichkeit der Seele. Wir können die Vermögen Wollen, Wahrnehmen, Erkennen nicht voneinander trennen, nicht als Teile der Seele beschreiben, *quia una et eadem mens est, quae vult, quae sentit, quae intelligit.* (W. II, 117.) Also ist das Denken immer ein erkennendes Wollen und das Wollen immer ein tätiges Denken. Erkennen und Wollen sind Akte derselben Seele. Die *facultas cognoscendi* ist eins mit der *facultas eligendi*, der *libertas arbitrii*. Aber das Erkennen ist beschränkt, das Wollen unbeschränkt. Operirt nun das Denken nur mit klaren Vorstellungen für sich, so irrt es nicht. Führt aber der in seiner Freiheit unbegrenzte Wille — Descartes ist also Indeterminist — das Erkennen über das Mögliche hinaus und drängt es auf grund unzureichender Bedingungen zu einem allzusehnlichen Urteil, so kann sich dieses eben irren. Nicht die Ideen sind dann falsch, aber die Beziehung des Gedankens auf den betr. Gegenstand. Welcher Himmel von Glück in dem einen Worte: Urteilen nach zureichenden Gründen. Nicht nur in unsern intellektuellen Leistungen Sorgsamkeit und Sauberkeit, auch in sittlichen Fragen, wie viel mehr Vor-

sicht, Selbstbesinnen, Dulden und Liebe. Diese praktische sittliche Aufgabe des theoretischen Erkennens führt uns zu Spinoza.

Pädagogisches von der Landesausstellung in Genf.

Aus einem Vortrag von Dr. L. F.

III.

Über den *Leseunterricht* erhalten wir keine grosse Ausbeute; deshalb begnüge ich mich, die paar Bemerkungen mitzuteilen, die ich darüber gefunden habe. Der schon oben erwähnte Hr. H., Lehrer in G., fragt sich: „Was heisst lesen? Ist es das Entziffern von Silben und Wörtern, ohne dass man den Sinn versteht? Ist es ein Hervorbringen von Lauten, welche das Ohr des Kindes treffen, aber seine geistigen Fähigkeiten schlafen lassen? Bequemes Mittel, das Studium der Muttersprache zu betreiben! Es heisst, sich Rechenschaft geben über den Sinn und den vielfachen Gebrauch der Wörter.“ Ferner sagt Hr. B., Lehrer der Gesamtschule W., Kanton Zürich: „Es darf kein gleichgültiges Lesen geduldet werden, wobei die Endsilben verschluckt oder nur halb und undeutlich ausgesprochen, die Artikel verwechselt werden etc. Es hängt vom richtigen Lesen sehr viel ab.“ Es sind dies Forderungen, auf die man nie genug aufmerksam machen kann.

Von besonderem Interesse dürfte es für alle sein, zu erfahren, wie das wichtigste Fach in der Volksschule, der *Aufsatz* erteilt wird. Auch hier sind mir wiederum fast ausschliessliche Quelle die Begleitworte, welche einzelne Lehrer den Arbeiten ihrer Schüler beigegeben haben. Dabei fasse ich den Aufsatz in seiner weitesten Bedeutung und spreche auch von den Sprachübungen.

In der 2. Klasse behandelt Fräulein L. B. in R. in kleinen Sätzchen nach und nach ausser den Ein- und Mehrzahlformen die Erweiterung, Ergänzung, Bestimmung, die einfachen Zeitformen des Verbs, tätige und Leideform, die Steigerung des Beiworts und den hauptsächlichsten Gebrauch der Zeitwörter. Es ist also im wesentlichen dasselbe, was auch wir in unsern Schulen üben. Ausserdem versucht sie sich schon mit kleinen Beschreibungen oder Reproduktionen kurzer Erzählungen in 6—8 Sätzen, entweder nach Merkwörtern oder als Antworten auf mündliche oder an die Wandtafel geschriebene Fragen, z. B. Wilhelm (Nr. 37 des II. Sprachbüchleins). Wo stand einst Wilhelm? Was tat der Bauer? Was gab er dem Knaben? Wem brachte er sie? (die Pfirsiche). Was taten sie? (die Geschwister). Wen liebte Wilhelm? — Oft schreiben die Schüler zuerst die Fragen und dann erst die Antworten. Es sind das zwei Verfahren, die das Kind zum Denken anregen, nicht aber nach meiner Ansicht ein anderes, das man auch noch etwa in den Schulen findet, dass die Kinder bloss die ausgelassenen Wörter eines bestimmten Textes suchen müssen. Denn hier sind für gedankenloses Schreiben Tür' und Tor geöffnet. Zur Förderung der Orthographie wird Silbenlesen empfohlen, als die Aufmerksamkeit steigend. Da werde der Schüler genötigt, grosse Wörter genau anzusehen und sie zu zergliedern. Dass solche

Übungen noch viel mehr gemacht werden sollten, zeigen unter anderm die oft zahlreichen Trennungsfehler. Mit Recht verlangen andere Lehrer, z. B. Hr. B., dass die Kinder in dieser Klasse vor allem auch ein vorgeschriebenes Wort oder einen Text richtig abschreiben lernen; man müsse die Kinder zur Aufmerksamkeit zwingen; denn Unaufmerksamkeit dürfe in der Schule nicht geduldet werden.

Ähnlich hat der Unterricht in der 3. Klasse zu erfolgen. Dazu kommen noch Sprachübungen im Bereiche des zusammengesetzten Satzes, natürlich ohne grammatische Terminologie. Sie werden von manchem Lehrer als unnützer Ballast angesehen, mit dem man unsere Schule verschonen sollte, und man trifft es daher oft, dass dieses Kapitel unberücksichtigt bleibt, oder dass gleichsam als Abschlagszahlung ein paar Sätzchen auswendig gelernt werden. Doch zu diesem Zweck sind diese Übungen gewiss nicht zusammengestellt worden. Sie sind, wenn sie richtig betrieben werden, für die Sprachentwicklung des Kindes von gewaltiger Bedeutung. Es soll sich auf einem sprachlich neuen Boden, dem Gebiet des zusammengesetzten Satzes, bewegen lernen. Der Lehrer sagt ihm, dass z. B. folgende Sätze dasselbe bedeuten: „Das Fenster erhellt die Küche. Dieses Fenster hat die Magd gereinigt“ und „das Fenster, welches die Küche erhellt, hat die Magd gereinigt“. Ferner „die Mutter erzählte, dass das arme Mädchen gestorben sei“, und „die Mutter erzählte den Tod des armen Mädchens“. Bei dieser Gelegenheit wird es leicht sein, dem Kinde klar zu machen, dass man sich mit Hilfe des zusammengesetzten Satzes oft viel präziser und schöner ausdrücken kann. Vor allem hüte sich der Lehrer, mechanisch nach einer bestimmten Schablone zu arbeiten. Die Sätzchen müssen im Anschluss an die Lektüre vom Schüler selbst gefunden werden, wenn sie fruchtbringend sein sollen. Auf diese Weise verfährt z. B. der schon genannte Hr. B. in W. Er schreibt das betreffende Bindewort schön an die Wandtafel — auch von den Schülern wird nichts Unschönes geduldet — und lässt die Kinder dann selber Sätze bilden. Dann wird eine Auswahl getroffen, diese von der Wandtafel kopiert und endlich auswendig geschrieben. Dabei darf es aber der Lehrer nicht bewenden lassen. Das so Behandelte muss an Lestücken immer wieder geübt werden. Ebenso empfiehlt Hr. B. sprachliche Umbildungen, wie: Der Schüler, welcher zu spät in die Schule kam, musste bei der Türe stehen. Ein Schüler kam zu spät in die Schule; darum musste er bei der Türe stehen. Ein Schüler musste bei der Türe stehen; denn er kam zu spät in die Schule. Ein Schüler musste bei der Türe stehen, weil er zu spät in die Schule kam. — Auf diese Weise betrieben, sind diese Übungen gewiss nicht langweilig und müssen die sprachliche Entwicklung des Kindes bedeutend fördern.

Über den Aufsatz selber, zu dem ich nun übergehen möchte, herrschen die verschiedensten Ansichten und Methoden, und es hat jede ihre Berechtigung, sofern sie zu dem gewünschten Ziele führt. Hr. A. sagt darüber:

„Der Aufsatz ist der wichtigste Zweig des sprachlichen und die bedeutungsvollste Disziplin des gesamten Unterrichts. Sein Endziel, den Schüler zu befähigen, seine Gedanken über eine Sache, einen Gegenstand, eine Handlung, Situation etc. in logisch richtigem Zusammenhang und in entsprechend schöner Form auszudrücken, kann natürlich auf der Primarstufe nur in unvollkommener Weise erreicht werden. Es soll aber der Schüler schrittweise dem vorgesteckten Ziele entgegengeführt und nach und nach in seinem Gedankenausdruck selbständig gemacht werden.“

Wie wir schon von Hrn. H. gehört haben, muss der Aufsatz zuerst mündlich geübt werden. Er steht also in innigster Verbindung mit dem übrigen Sprachunterricht. In diesem Sinne sprechen sich viele Lehrer aus, und es wird das Lesebuch von Hrn. T. geradezu die Quelle genannt, woher das Kind seine Nahrung erhalten müsse. Denken und Sprechen, Reden und Schreiben, Lesen und Vortragen, Grammatik und Stilistik hätten davon auszugehen. Das klassische Schriftdeutsch könne der Schüler nur durch die Musterstücke des Lesebuchs kennen lernen. Dieses solle ihm auch bei den schriftlichen Übungen die nötigen Wegleitungen geben.

„Die Vorbereitung zum Aufsatz,“ sagt Hr. K. in Sch., „soll genau sein, damit die Fehler möglichst vermieden werden. Das Thema darf weder zu leicht, noch zu schwer sein. Der Inhalt soll vom Lehrer durch heuristische Fragen entwickelt und Fehlendes ergänzt oder aus andern Fächern im Interesse der Konzentration herangezogen werden, aber alles nach einem bestimmten Plan und unter deutlicher Hervorhebung der charakteristischen Merkmale. Die Vorbereitung hinsichtlich der Sprachform befasst sich mit dem Satzbau, der Orthographie und der Interpunktion. Einer besondern Behandlung bedürfen die Sprachformen, die in der Schriftsprache anders lauten als im Dialekt, namentlich das Imperfekt. Wörter, welche in bezug auf die Orthographie Schwierigkeiten bieten könnten, werden an die Wandtafel geschrieben oder diktirt und zusammengesetzte Sätze auf die Interpunktion geprüft.“ Selbstverständlich ist die Vorbereitung für die Schüler der obern Stufen viel kürzer.

Wie werden nun die Aufsatzübungen vorzunehmen sein? Besteht das Ziel des Unterrichts darin, dass nach der Besprechung alle Schülerarbeiten, sogar auf der obersten Schulstufe, gleichlauten, oder darf auch in der Primarschule eine grössere Freiheit erwartet und verlangt werden? Soll das Kind während seiner ganzen Schulzeit in der Zwangsjacke der Phrase bleiben oder selbständig sich frei bewegen lernen? Gewiss muss das letztere erstrebt werden und ist erreicht, wenn der Schüler infolge beständiger und planmässig vorgenommener Übungen Herr der Sprache geworden ist. Auch da werden verschiedene Verfahren angewendet. Ich erteile zunächst Hrn. L. in St. G. das Wort. Er sagt: „Dieser Unterricht besteht in gründlicher, sachlicher und formaler Erklärung des im Lesebuch Gebotenen und in vielseitiger und mannigfaltiger Umarbeitung der hiezu geeigneten Nummern des erzählenden Teils desselben. Bei

den ersten Aufsatzübungen arbeitet der Schüler bei offenem Buch und hat in der ihm vorliegenden Erzählung nur Änderungen in der Zahl, in der Person oder in der Zeit anzubringen. Allerdings wird den Schülern nicht zugemutet, dass sie sich sklavisch ans Buch halten. Im Gegenteil, wenn sie die bessere Kraft in sich fühlen, so wird es mit Anerkennung belohnt, wenn sie jetzt schon versuchen, anderweitige Schritte und Schritchen zu tun. Ist das Sprachgefühl und der Mut etwas erstarkt, werden allgemein etwas grössere Anforderungen gestellt. Es werden in gemeinsamer mündlicher Arbeit von der ganzen Klasse neue Ausdrücke gesucht, andere Satzformen angewendet, die Redeweise geändert und schliesslich das Stück bei geschlossenem Buch ausgearbeitet. Jetzt zeigen die Arbeiten der verschiedenen Schüler schon ein buntes Gepräge und je nach der Begabung und Individualität grössere Verschiedenheit. Endlich gegen Ende des Jahres erhält das Lesebuch gänzlich seinen Abschied. Nun werden Erzählungen vorgetragen, die anderswo hergenommen sind, und die der Schüler frei nach seiner individuellen Auffassung erzählt und niederschreibt, oder er versucht es, unter Anleitung und Beihülfe des Lehrers Selbsterlebtes wiederzugeben.“ Die Beschreibungen, die Hr. L. für schwieriger als die Erzählungen hält, lässt er erst nachher folgen.

Abgesehen davon, dass die ersten Übungen des Hrn. L. nur grammatikalischer Natur sind und, streng genommen, nicht zum Aufsatz gehören, so hat doch das ganze Verfahren vieles für sich. Andere Versuche, zu sprachlicher Selbständigkeit zu führen, sind die Erweiterung und die Nachbildung. Hr. Ä. sagt darüber: „Bei beiden wird die stilistische Tätigkeit des Schülers in weit höherm Grade in Anspruch genommen als bei der einfachen Reproduktion. Bei der Erweiterung werden die Gedanken ausgeschmückt und neue dem Hauptgedanken untergeordnete Gedanken eingefügt, allerlei Nebenumstände angefügt, welche mit dem Gang der Begebenheiten in natürlichem Zusammenhang stehen. Dadurch wird hauptsächlich die Phantasie des Schülers angeregt, und die Sprachgewandtheit hat hier ein schönes Arbeitsfeld. Noch intensiver wird die Geistes-tätigkeit bei der Nachbildung in Anspruch genommen. Der Schüler hat da die Gedanken einer ihm bekannten Erzählung auf andere Verhältnisse überzutragen. So kann z. B. nach „Trau, schau wem?“ (Rüegg V, 40) folgendermassen eine Nachbildung geschaffen werden: „Ein Knabe ist allein zu Hause; ein schlecht gekleideter Mann begehrt Einlass. Der Knabe traut ihm nicht, schaut in die Ferne und erblickt einen Polizisten. Darauf entfernt sich der Bettler.“

Die Erweiterungen können pädagogisch von grossem Werte sein; doch bergen sie die Gefahr in sich, dass der Schüler sich in Phrasen verliere, gerade wie die ebenfalls sehr wichtigen Verkürzungen leicht ein geistloses Gerippe entstehen lassen.

Was soll nun im Aufsatz behandelt werden? Wohl meist nur solche Stoffe, die sich durch den Gang des Unterrichts von selbst ergeben. Wird dem Lesebuch seine vorhin angedeutete Stellung in der Schule belassen, so

kann der Lehrer wegen der Wahl des Themas nie in Verlegenheit kommen. Bald ist es eine Erzählung, bald eine Beschreibung, bald eine Umarbeitung, bald ein kurzer geschichtlicher Abschnitt, bald etwas aus der Geographie, bald aus der Naturkunde, bald, auf den oberen Stufen, ein Brief. Alles muss der Fassungskraft und der Leistungsfähigkeit der Schüler angepasst sein, da, wie richtig bemerkt wird, zu schwierige sprachliche Aufgaben stets Verwirrung erzeugen. Die realistischen Stoffe, auch die geschichtlichen, müssen ebenfalls nach einem bestimmten Plane ausgearbeitet werden. Dies ist z. B. geschehen in den Geschichtsauszügen des Hrn. B. von E., wo auf gestellte Fragen geantwortet wird. Für die Geographie begnügt man sich öfters, bloss Namen aufzuzählen. Wie viel schöner sind doch nach Stuckischer Methode Land- und Volksbeschreibungen, die über das Vispertal aus dem Kanton St. Gallen und über den Tessinfluss aus Lugano vorliegen. Das ist gewiss viel interessanter und sprachbildender.

Was die sogenannten freien Themata anbelangt, so können sie, besonders in den oberen Klassen, nicht ganz ausgeschlossen werden. Ja, es ist sogar gut, wenn der Schüler lernt, sich über Selbsterlebtes auszusprechen. Nur darf ihm nicht zugemutet werden, über etwas zu schreiben, das ihm ganz oder teilweise fremd ist. Auch ist es nicht wohl ratsam, allzu gewöhnliche Stoffe, wie Tagesberichte, zu wählen. Denn diese Themata müssen immer das Interesse des Schülers erwecken und seiner Phantasie genügend Spielraum gewähren. Dies ist z. B. bei folgenden der Fall, die ich in St. Galler Heften gefunden habe: ein Eisfest, eine Feuersbrunst, die letzte Fastnacht, ein Erlebnis etc. Doch bereiten sehr oft solche Stoffe Lehrern und Schülern so viele Schwierigkeiten, dass sie nicht mit vollem Rechte freie genannt werden können. Der Lehrer kehrt daher mitunter gerne wieder zum Lesebuch zurück.

Einführung in die Raumlehre

A. Veranschaulichungsmittel. Nachdr. verboten.

1. *Vorweisen* und möglichst viel davon Gebrauch machen:

a) 1 Meterstab. — b) 1 kleiner Masstab mit *mm*-Einteilung. — c) 1 Centimeter (Schneidermass). — d) 1 Messschnur oder Messkette.

2. *Zeichnen*, möglichst hervortretend an einer Wand des Schulzimmers:

a) 1 Quadratmeter in *dm*² eingeteilt und diese nummeriert bis 100. — b) 2 Quadratdecimeter, wovon einer in *cm*² eingeteilt. — c) 1 Quadratcentimeter. (Alles bleibend in Farbe).

3. *Abstecken* in der Nähe des Schulhauses — *bleibend*.

a) 1 Are. — b) 1 Hektare.

B. Vorübungen.

Messen und Eintragen der wichtigsten aufgefundenen Masse ins Heft zu späterer Verwendung.

Länge und Breite des Zimmerbodens, Höhe der Wand, der Tür, der Fenster, Fensterscheiben, Öfen, Tische, Bänke etc. Länge und Breite der Wandtafel, eines Heftes, Buches, einer Tabelle u. s. w.

Abschätzen und Nachmessen von Entfernungen im Freien, häufig und mit Vorteil auf Spaziergängen zu wiederholen.

Während und nach eingeübter Flächenberechnung Abschätzen von Grundstücken in Aren und Hektaren.

C. Länge, Breite und Umfang.

Wie breit ist die Wandtafel? [Messen a) *von*, b) *mit*, c) *durch* die Schüler.]

Wie hoch ist sie?

Wie viele *dm* (*cm*) sind die beiden Breitseiten zusammen?

Wie viel beträgt eine Höhe und eine Breite? zwei Breiten und eine Höhe?

Wie gross ist ihr Umfang?

Wie viel betragen die beiden Breiten der Tür? die beiden Längen? Umfang?

Wie viel messen die beiden Höhen eines Fensters? die beiden Breiten? Umfang?

Wie gross ist der Umfang dieser Schiefertafel?

Wie lang muss das Stück Holz sein, aus welchem der Rahmen gemacht wird?

Einer Strasse entlang werden zu beiden Seiten Schalen gemacht, wie lang sind die beiden Schalen zusammen, wenn die Strasse 1,5 *km* lang ist? 3 *km*.

Zu beiden Seiten dieser Strasse ist eine Hecke. Der Gärtner verlangt für das Beschneiden derselben per *m* 5 Rp. Was kostet die Arbeit? 150 Fr.

Ein Garten ist 8 *m* lang und 6 *m* breit und stösst mit einer längeren Seite an ein Haus. Was kostet ein Geländer um die drei freien Seiten, per *m* zu 5 Fr.? 100 Fr.

Ein Dach ist unten 12 *m* lang und ebenso breit. Rings um das Haus herum soll nun ein Dachkänel angebracht werden. Was kostet dieser per *m* zu 40 Rp.? 19,20 Fr.

Ein Teppich ist $4\frac{1}{2}$ *m* lang und 2 *m* breit. Wie viel Band sind zum Einfassen desselben notwendig? 13 *m*.

Was kostet der Rahmen zu einem Bild von $12\frac{1}{4}$ *dm* Breite und $7\frac{1}{4}$ *dm* Höhe, den *m* zu 4 Fr. berechnet? 15,60 Fr.

Um ein Grundstück herum soll in zwei verschiedenen Höhen ein Draht gespannt werden. Wie viel Draht ist dazu erforderlich, wenn das Grundstück 65 *m* lang und $12\frac{1}{2}$ *m* breit ist? 310 *m*.

Die beiden Längen eines Grundstückes sind zusammen 75 *m*. Wie gross ist eine Länge? 37,5 *m*.

Eine Länge und eine Breite eines Teiches messen zusammen 21 *m*. Wie gross ist die Länge, wenn die Breite $8\frac{3}{4}$ *m* beträgt? $12\frac{1}{4}$ *m*.

Ein Garten hat einen Umfang von 30 *m*. Wie breit ist er, wenn die beiden Längsseiten zusammen 16 *m* ausmachen? 7 *m*.

Ein Hausplatz hat einen Umfang von 45 *m*. Wie lang ist er, wenn die Breite 8 *m* beträgt? $14\frac{1}{2}$ *m*.

Wie breit ist ein Hausplatz von 60 *m* Umfang, wenn die Länge das Doppelte der Breite misst? 10 *m*.

Ein Zimmerboden hat einen Umfang von 26 *m*. Er ist einen Meter länger als breit. Wie lang und wie breit ist er? 7 *m* und 6 *m*.

D. Inhalt.

Diese Zeichnung (Quadratmeter an der Wand) ist in wie viele Streifen eingeteilt? Wie breit ist ein solcher Streifen? Unser Zimmerboden lässt sich in wie viele Streif. v. 1 *m* Breite einteil.?

Unsere Zimmerdecke	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>m</i>	"	"
Diese Wand, jene Wand	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>m</i>	"	"
" Wandtafel lässt	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>dm</i>	"	"
" Tür	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>dm</i>	"	"
Dieses Fenster	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>dm</i>	"	"
Diese Fensterscheibe lässt	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>cm</i>	"	"
" Tabelle, Schiefertafel	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>cm</i>	"	"
Der Deckel d. Buch., Heft.	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>cm</i>	"	"
Was für Flächen werden in Streifen von 1 <i>m</i> Breite eingeteilt?	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>dm</i>	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>cm</i>	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>mm</i>	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	1 <i>km</i>	"	"

Dieser Papierstreifen ist genau 1 *cm* breit. Wie viele *cm*² schneide ich davon ab in einer Länge von 1 *cm*? In einer Länge von 3, 15, 27, 39, 18, 46 *cm*?

Ein Stück Tuch ist genau 1 *m* breit. Wie viele *m*² hält es auf eine Länge von 7, 16, 35, 48 *m*?

Ein Trottoir ist 1 m breit und 85 m lang. Wie viele Quadratmeter hat es?

Durch den 101 m langen Gang des alten Bundesrathhauses in Bern geht ein 1 m breiter Teppich. Wie viele m^2 hält er?

Ein Acker von 40 m Länge und 12 m Breite soll angesät werden. Die Säemaschine ist 1 m breit. Begreiflich fährt sie der Länge nach. Wie viele m^2 sät sie in einer Fahrt? Wie viele Fahrten muss sie ausführen? Wie viele m^2 hält der Acker?

Wie viele m^2 besät sie in einer Fahrt und wie viel Fahrten muss sie machen, wenn der Acker 35 m lang und 16 m breit ist? Wie viele m^2 hält dieser Acker?

Die Zürichbergbahn hat eine Spurweite von 1 m und eine Länge von 171 m. Wie viele m^2 werden von den Schienen eingeschlossen?

Wie viele m^2 liegen zwischen den Schienen der Bürgenstockbahn, da die Spurweite 1 m, die Länge der Bahn 831 m beträgt?

Auf einer Bleiche sind Tücher von je 1 m Breite und je 80 m Länge. Wie viele m^2 hat ein Stück? Wie viele m^2 sind auf der Bleiche, wenn sie 20 Stücke zählt?

Auf einer Bleiche sind 1 m breite Tücher von 70 m Länge und zwar 40 Stück. Wie viele m^2 gibt dies?

Eine Anstalt braucht 480 m^2 Tuch. Wie viele Stücke muss sie kaufen, wenn 1 Stück 60 m lang und 1 m breit ist?

Eine Wiese ist 80 m lang und 25 m breit. Der Mäher macht Mahden von 1 m Breite. Wie viele m^2 mäht er in einer Mahde? Wie viele Mahden gibt es? Wie viele m^2 hat die Wiese?

1. Wie viele m^2 hat eine Wand von 8 m Länge u. 3 m Höhe? $24 m^2$
2. " " m^2 " ein Garten " 12 m " " 8 m Breite? $96 m^2$
3. " " m^2 " ein Acker " 55 m " " 11 m " $605 m^2$
4. " " m^2 " eine Wiese " 72 m " " 9 m " $648 m^2$
5. " " m^2 " e. Grundst. " $25\frac{1}{2} m$ " " 10 m " $255 m^2$
6. Was kostet das Belegen eines Trottoirs von 65 m Länge und 1 m Breite, den m^2 zu 4 Fr.? 260 Fr.
7. Eine Wand soll in der Höhe von einem m einen Anstrich erhalten. Was kostet dieser auf eine Länge von 24 m, den m^2 zu 1,50 Fr.? 36 Fr.
8. Was kostet ein Teppich von 21 m Länge und 1 m Breite per m^2 zu 2,50 Fr.? 52,50 Fr.
9. Eine Wand ist 4 m hoch und 9 m lang. Was kostet ihr Anstrich per m^2 zu 1,50 Fr.? 54 Fr.
10. Eine Zimmerdecke von 6 m Breite und 8 m Länge soll neu geweißt werden. Was verlangt der Gypser per m^2 zu 2,10 Fr.? 100,80 Fr.
11. Wie viele m^2 hat ein Stück Tuch von 30 m Länge und $1\frac{1}{2} m$ Breite? $45 m^2$.
12. Die Decke einer Küche von 4 m Breite und $5\frac{1}{2} m$ Länge wird neu angestrichen und kostet per m^2 2 Fr. Was kostet die ganze Arbeit? 44 Fr.
13. Eine Säemaschine sät per m^2 100 g Samen. Wie viel Same ist notwendig auf einen Acker von 45 m Länge und 14 m Breite? 63 kg.
14. Was kostet das Belegen eines Fussbodens von $6\frac{1}{2} m$ Breite und 8 m Länge per m^2 zu 3,50 Fr.? 182 Fr.
15. Was kostet der Anstrich zweier aneinander stossenden Wände eines Zimmers von 5 m Länge, 4 m Breite und 3 m Höhe per m^2 zu 1,50 Fr.? 40,50 Fr.
16. Was kostet der Anstrich der zwei längern und einer kürzern Seite eines Zimmers, von 7 m Länge, 4 m Breite und 3 m Höhe, per m^2 zu 1,40 Fr.? $7 + 7 + 4 m = 18 m$ lang und 3 m hoch = $54 m^2$. 75,60 Fr.
17. Eine gewisse englische Zeitung ist genau 1 Quadratmeter. Wie viele Rollen Papier von 1 m Breite und 100 m Länge braucht es für 9000 Exemplare dieser Zeitung? 90 Rollen.
18. Ein Tischtapir von einem Quadratmeter soll auf allen vier Seiten eingefasst werden. Was kostet das Band hiezu, den m zu 15 Rp.? 60 Rp.
19. Wie viele Quadratmeter Blech sind erforderlich, um eine Kiste von einem Kubikmeter auf allen Seiten damit zu beschlagen? $6 m^2$.
20. Wie viele Nägel sind hiezu erforderlich, wenn es für jede Kante deren 20 braucht? 240 Nägel.
21. Ein Quadratmeter Papier kann in wie viele Streifen von 1 dm Breite zerschnitten werden?

22. Wie viele Quadratdecimeter hat ein solcher Streifen?

23. Ein m^2 hat also wie viele dm^2 ?

24. Wie viele centimeterbreite Streifen hat ein Quadratdecimeter?

25. Ein dm^2 hat demnach wie viele cm^2 ?

26. Ein quadratförmiger Garten, dessen eine Seite 10 m misst, ist eine Are (a). Wie viele m^2 hält eine a?

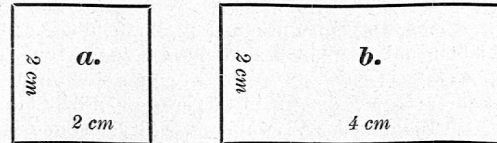
27. Ein quadratförmiges Grundstück, dessen eine Seite 100 m misst, ist eine Hektare (ha). Wie viele m^2 und wie viele a hat eine ha?

28. Ein quadratförmiges Stück Land, dessen eine Seite 1000 m oder 1 km misst, ist ein Quadratkilometer (km^2). Wie viele m^2 , wie viele a und wie viele ha hat ein km^2 ?

29. Wie viele Rebstöcke stehen auf einer ha, wenn wir auf jeden m^2 einen Rebstock rechnen?

30. Der Amtsbezirk Biel hat durchschnittlich (1881—1892) 91 ha mit Wein bepflanzt. Wie viele Rebstöcke waren es, per m^2 je einen Rebstock? 910,000 Stöcke.

E. Der veränderte Masstab.



1. Fig. a stellt einen kleinen Holzschnitt in wirklicher Grösse, d. h. 2 cm jede Seite dar. (Z. B. ein Bild in einem Schulbuch.) Welches ist sein Quadratinhalt? ($4 cm^2$)
2. Die gleiche Figur stellt dar eine Fensterscheibe im Masstab von 1 zu 10. Jeder cm der Figur ist also in Wirklichkeit ein dm. Welchen Quadratinhalt hat die Scheibe? ($4 dm^2$)
3. Die Figur ist das verkleinerte Bild eines Küchenbodens im Masstab von 1—100. Welche Fläche hat dieser Küchenboden? ($4 m^2$)
4. Es ist die Zeichnung eines Ackers im Masstab von 1—1000. Fläche = ? ($160 m^2$)
5. Fig. b (2 cm zu 4 cm) stellt in wirklicher Grösse wohl was dar? (Z. B. ein Bildehen, Oberfläche einer Stahlfeder-schachtel etc.) Quadratinhalt? ($8 cm^2$)
6. Was ist es im Masstab von 1—5 (2 dm lang, 3 dm breit)? (Z. B. eine Schiefertafel, den Deckel eines grossen Buches etc.) Fläche = ? ($4 dm^2$)
7. Was stellt die Figur dar im Masstab von 1—20 (8 dm und 12 dm)? (Eine Tischplatte, grosse Tabelle, Wandtafel etc.) Fläche = ? ($96 dm$)
8. Was ist es im Masstab von 1—50 (2 m und 3 m)? (Ein Gartenbeet, Brügewagen, Güterwagen etc.) Fläche = ? ($6 m^2$)
9. Was ist es im Masstab von 1—300 (12 m und 18 m)? (Garten, Bohnenplätz etc.) Fläche = ? ($216 m^2$)
10. Im Masstab von 1—800 (16 m und 24 m)? (Turnplatz, Hausplatz, Rübliacker etc.) Fläche = ? ($384 m^2$)
11. Im Masstab von 1—5000 (200 m und 300 m)? (Wiese, Kornfeld, Friedhof etc.) Fläche = ? ($6 ha$)
12. Die neue eidg. Schulwandkarte ist erstellt im Masstab von 1 : 200,000. Die Entfernung von Bern nach Worb beträgt 5 cm. Wie viel in Wirklichkeit?
13. Wie gross ist in Wirklichkeit die Entfernung von Winterthur nach Meilen (Luftlinie), da sie auf der Karte 13 cm misst?
14. Wie gross ist in gerader Linie die Grenze der Schweiz gegen Italien, gegen Österreich etc.? (a. auf der Karte, b. in Wirklichkeit?)
15. Welches ist die grösste (kleinste) horizontale Ausdehnung der Schweiz?

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Die Herren Emil Graf, Lehrer in Ottenbach und J. Hofmann, Lehrer in Wasterkingen, werden auf eingereichtes Gesuch hin von ihren Lehrstellen auf Schluss des Schuljahres 1896/97 entlassen.

Zum Zwecke weiterer Ausbildung an der Hochschule Zürich erhält Herr Eugen Benz, Lehrer an der Primarschule Buch a. I., die nachgesuchte Entlassung von seiner Lehrstelle auf Schluss des Schuljahres 1896/97.

Hinschied von Lehrern. Herr Johannes Meier, a. Lehrer, von Nänikon-Uster, geboren den 14. Dezember 1814, gestorben den 13. Juli 1896. — Herr Hans Jakob Fluck, a. Lehrer, von Oberwinterthur, geboren 1824, gestorben den 10. März 1897. — Herr David Sprecher, a. Lehrer, von Bauma, geboren den 16. Juli 1820, gestorben den 9. März 1897.

Nachfolgenden Kandidaten der Handelsabteilung am *Technikum* in Winterthur, welche die Prüfung am 27. und 28. März mit Erfolg bestanden haben, wird das Fähigkeitszeugnis ausgestellt:

Bernardoni, Albert, von Lugano, geb. 1877; Blatter, Eduard, von Oberweil, geb. 1878; Höneisen, Johannes, von Marthalen, geb. 1879; Moustacas, Georg, von Galaz, geb. 1876; Spörry, Robert, von Winterthur, geb. 1878; Stolz, Frida, von Winterthur, geb. 1879; Widmer, Alwine, von Winterthur, geb. 1879.

Nachbezeichneten Kandidaten, welche die Prüfung an der Handelsabteilung der *Industrieschule* mit Erfolg bestanden haben, wird das Fähigkeitszeugnis ausgestellt: Arbenz, Eugen, von Andelfingen, geb. 1880; Kuhn, Emil, von Wildhaus, geb. 1878.

— Die Errichtung einer neuen (3.) Lehrstelle an der Primarschule Obfelden auf Beginn des Wintersemesters 1897/98 wird bewilligt.

Hr. Lehrer *C. Kaufmann* in Regensdorf erhält die Bewilligung zur Übernahme der Verwalterstelle der dortigen landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft vorläufig für ein Jahr.

Der Errichtung einer zweiten Vorbereitungsklasse für die Gewerbeschule der Stadt Zürich auf Beginn des Schuljahres 1897/98 wird die Genehmigung erteilt und der Staatsbeitrag von Fr. 1200 auf Fr. 2400 erhöht.

Regierungsratsbeschlüsse vom 10. April 1897.

Wahl von Dr. *A. Äppli*, in Zürich IV, zum Lehrer für Geographie an der Kantonsschule Zürich, unter Verleihung des Professorentitels. — Dem kaufmännischen Verein Zürich wird pro 1896 ein Staatsbeitrag von Fr. 3200 gewährt. — Erneuerungswahl von Hrn. Seminarlehrer *Lüthi* in Küsnacht. — Gewährung einer Bergzulage von Fr. 200 an Hrn. Lehrer *Hofmann* in Kindhausen.

Regierungsratsbeschluss vom 13. April 1897.

Staatsbeitrag an das eidgenössische Turnfest in Schaffhausen Fr. 400. — Staatsbeitrag an den vom 9.—11. August 1897 in Zürich stattfindenden internationalen Kongress der Mathematiker.

Erziehungsratsbeschlüsse vom 10. April 1897.

Es werden auf Beginn des Schuljahres 1897/98 ernannt:

A. Als Verweser an der Primarschule:

Bezirk Zürich. Zürich III: Wegmann, Werner, von Iberg-Seen; Altstetten: Graf, Emil, von Wyla; Höngg: Boller, Edwin, von Nänikon.

Bezirk Affoltern. Hedingen: Würth, Ernestine von Lichtensteig; Kappel a/Albis: Hottinger, Jakob, von Meilen; Ottenbach: Werner, Frida, von Appenweier.

Bezirk Meilen. Herrliberg: Geldmacher, Frida, von Übeschi; Otweil a/See: Äppli, Berta, von Männedorf.

Bezirk Hinweil. Hübli-Wald: Stahel, Rudolf, von Illnau; Ringweil: Walder, Rudolf, von Bossikon-Hinweil.

Bezirk Uster. Sulzbach-Uster: Tschudi, Johannes, von Schwanden; Schwerzenbach: Dietrich, Otto, von Volketsweil.

Bezirk Pfäffikon. Oberhittnau: Stucki, Rudolf, von Dägerlen; Gündisau-Russikon: Suter, Robert, von Asch/Bdf.; Sennhof-Russikon: Guthertz, Jakob, von Stadel-Oberwinterthur; Gfell-Sternenberg: Leemann, Paul, von Ütikon a/See; Manzenhub-Wyla: Herzog, Emma, von Steckborn; Thalgarten-Wyla: Brennwald, Emil, von Männedorf.

Bezirk Winterthur. Dynhard: Hottinger, Karl, von Wädensweil; Ohringen-Seuzach: Wolfer, Berta, von Ossingen; Schottikon-Elgg: Zehnder, Rudolf, von Iberg-Seen; Winterthur: Frau Emma Hoffmann-Grob, von Winterthur.

Bezirk Andelfingen. Buch a/Irchel: Gimpert, Paul, von Küsnacht; Flaach: Dütsch, Ferdinand, von Seen; Rheinau: Suter, Heinrich, von Wetzikon.

Bezirk Bülach. Eglisau: Muggli, Joh., von Mönchaltorf; Unter-Embrach: Vollenweider, Alfred, von Zürich; Rorbas: Meier, Marie, von Bülach; Rafz: Schmid, Amalie, von Bülach; Briner, Hermann, von Fehraltorf; Unterwagenburg: Bodmer,

Albert, von Gutensweil; Wallisellen: Trabinger, Otto, von Uster; Wasterkingen: Hüni, Emil, von Thalweil; Winkel: Bühler, Otto, von Brüttisellen; Wyl: Würgler, Jakob, von Brüttisellen.

Bezirk Dielsdorf. Adlikon: Bachofner, Jakob, von Zürich; Dänikon-Hüttikon: Kuhn, Friedrich, von Lindau; Niederglatt: Ruckstuhl, Fritz, von Oberwinterthur.

B. Als Vikar an der Primarschule:

Bezirk Zürich. Zürich I: Fürst, Albert, Urlaub, Fenner, Karl, von Zürich; Zürich IV: Etzensperger, Hch., Urlaub, Meister, Anna, von Zürich; Zürich V: Hager, A., Militärdienst, 3. Mai, Hüni, Anna, von Horgen.

Bezirk Horgen. Langnau a/Albis: Kölla, Paul, Krankheit, Hess, Wilfried, von Volketsweil; Rüslikon: Hauser, Karl, Krankheit, Brüngger, Robert, von Horgen.

Bezirk Meilen. Meilen-Dorf: Keller, Heinrich, Krankheit, Egli, Alfred, von Bärentsweil.

Bezirk Uster. Ober-Uster: Huber, Albert, Krankheit, Wegmann, Hch., von Hegnau.

Bezirk Pfäffikon. Ober-Illnau: Schmid, Hch., Krankheit, Schälchlin, Fanny, von Andelfingen.

Bezirk Winterthur. Wiesendangen: Dürsteler, Hch., Krankheit, Herzog, Lina, von Steckborn; Winterthur: Altorfer, Ed., Krankheit, Kappeler, Hch., von Sulzbach.

Bezirk Andelfingen. Buch a/Irchel: Gimpert, Paul, Militärdienst, Bryner, Mathilde, von Winterthur.

Bezirk Bülach. Glattfelden: Zollinger, Albert, Krankheit, Weber, Friedrich, von Winterberg.

Bezirk Dielsdorf. Dielsdorf: Frei, Ulrich, Instruktionskurs, Bosshard, Rosine, von Steinmaur.

C. Als Verweser an der Sekundarschule:

Bezirk Zürich. Zürich I: Zuberbühler, Werner, von Herisau. Bezirk Hinweil. Dürnten: Zollinger, Alfred, von Gossau. Bezirk Pfäffikon. Bauma: Stutz, Gottlieb, von Bärentsweil; Pfäffikon: Volkart, Karl, von Zürich.

Bezirk Winterthur. Rätterschen: Schatzmann, Karl, von Lenzburg; Rickenbach: Wolfer, Adolf, von Ossingen; Veltheim: Hängärtner, Oskar, von Zürich; Wiesendangen: Müller, Ernst, von Weiningen.

Bezirk Bülach. Glattfelden: Wetter, Ernst, von Töss.

Bezirk Dielsdorf. Dielsdorf: Spörri, Albert, von Oberwinterthur.

D. Als Vikare an Sekundarschulen:

Bezirk Horgen. Thalweil: Grob, Rudolf, Krankheit, Beginn des Schuljahres, Schläpfer, Joh., von Waldstadt (Appenzell).

Bezirk Hinweil. Rüti: Huber, Ernst, Militärdienst, Monat Mai, Huber, Robert, von Thalheim.

Bezirk Uster. Dübendorf: Randegger, Hch., Urlaub, Sommersemester 1897, Kupper, Jakob, von Winterthur.

Bezirk Pfäffikon. Rykon-Lindau: Meyer, Ernst, Urlaub, Sommersemester 1897, Kündig, Emil, von Bauma.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Nach der Zahl der schweizerischen Studirenden im Sommer 1896 folgen sich die schweizerischen Universitäten in nachstehender Reihe: Bern mit 426 (aus dem Kanton 252, aus andern Kantonen 174), Zürich 335 (143 und 192), Basel 328 (125 und 203), Lausanne 230 (116 und 114), Genf 210 (109 und 101), Freiburg 125 (17 und 108) Studirenden.

Suisse romande. Nécrologie. Janvier 19, *H. Banderet*, instituteur à Montagny, m. à 63 ans; Mars 22, *Hermann Wiener*, prof. honor. de l'université de Lausanne, où il enseignait la langue et la littérature grecques, m. à 84 ans.

Graubünden. Hr. Erziehungsdirektor Dr. *Vital* regte in der gemeinnützigen Gesellschaft die Gründung einer kantonalen Anstalt zur Unterbringung von schwachsinnigen Kindern ab. Zunächst soll ein Fond hierfür gesammelt werden. Für Chur befürwortet Hr. Dr. Vital eine neue (zweite) Klasse für Schwachbegabte.

Vaud. Un certain nombre d'instituteurs ayant exprimé le désir d'être mis au courant des idées nouvelles sur l'enseignement du dessin, du chant, de la gymnastique et de quelques autres branches, le comité de la société pédagogique se propose de

demander l'institution de cours spéciaux qui seraient donnés à Lausanne et rendus facilement accessibles aux instituteurs. Le département est entré dans ces vues et mettra à l'étude cette question.

Zürich. Zürcherische Kirchensynode. Die Berichterstattung über die Kirchensynode in Nr. 14 bedarf der Richtigstellung.

Nach dem ersten Geschäft der Erneuerungswahlen der Dekane erhielt Pfr. Dr. *Furrer* das Wort zur Begründung seiner *Interpellation*: Ob der Kirchenrat im neuen Kirchengesetz eine Neuordnung des Religionsunterrichtes vorzunehmen gedenke. Der § 63 der zürch. Staatsverfassung, wonach die kirchlichen Gemeinschaften ihre Kultusverhältnisse selbständig ordnen unter Oberaufsicht des Staates, und andererseits die in vielen Schulen des Kantons zu konstatierende Mangelhaftigkeit des Religionsunterrichtes, bezw. sogar das Fehlen desselben erheische etwelche Änderung in der Einrichtung dieses Unterrichts in der Primarschule und am Seminar. Bisher habe die Kirche nur für genügende Schulung der *theologischen* Lehrer, d. h. der Geistlichen gesorgt, nicht aber für jene der angehenden Religionslehrer in der Primarschule. Der jetzige Unterricht am Seminar leiste nicht und könne nicht leisten, was er sollte. Ein Teil der Seminaristen besuche ihn auch gar nicht, schon wegen der sonstigen starken Belastung im dritten und vierten Jahr. Solche ungenügend ausgerüstete Lehrer werden begreiflich in den meisten Fällen nur ungenügenden Unterricht erteilen können. „Die religiöse Bildung unserer Lehrer soll auf der gleichen Stufe stehen wie ihre übrige Bildung!“ Die angestrebte Besserung des Religionsunterrichtes in Seminar und Schule müsse, recht betrachtet, für alle beteiligten Kreise willkommen sein. Erstens erhalte die Jugend eine tüchtigere Grundlage für die Ausrüstung zum Kampf der Geister. Zweitens würde die Stellung des Lehrers zum Religionsunterricht eine würdigere als jetzt, wo derselbe für dieses Fach ungenügend ausgebildet und dann doch zur Unterrichtserteilung darin genötigt werde, unbekümmert darum, wie er persönlich zur Sache stehe. Drittens müsse die Stellung des Staates zur Kirche dadurch keine unfreundlichere werden, weil der Staat auf diese Weise aus mancher Verlegenheit befreit werde, in die er sonst kommen werde. Bei der reformirten Kirche wisse er zudem die Sache in durchaus staatsfreundlichen Händen. Für die jetzige Konfessionslosigkeit des Unterrichts finde der Staat je länger je weniger Anerkennung. Juden und Katholiken bleiben mehr und mehr auch solchem Unterricht fern. Wenn sie ihn aber nicht mehr besuchen, brauche man auch nicht mehr auf sie Rücksicht zu nehmen.

Der Referent des Kirchenrates sprach von Anfang bis Ende von der irrigen Voraussetzung aus, als wollte der Interpellant den Religionsunterricht aus der Schule und aus der Hand der Primarlehrer wegnehmen, und seine langatmigen Ausführungen haben viele Zeitungsleser in seinen Irrtum hineingezogen.

Dadurch war die Sache natürlich nicht diskussionsreif geworden, und die kurze Richtigstellung durch den Interpellanten konnte dies auch nicht bewirken, da er keine Vorschläge zur praktischen Durchführung seiner Anregung gemacht, sondern dies als „nicht seines Amtes den Juristen und Kantonsräten zu überlassen gedacht“ hatte. Damit, d. h. mit dem ablehnenden Bescheid des Kirchenrates, war die als *Interpellation*, nicht als *Motion*, vorgebrachte Sache vorläufig erledigt.

Die sodann von der Synode gutgeheissene kirchenrätliche *Verordnung* bezieht sich auf den Religionsunterricht der *Geistlichen* und bezweckt probeweise Einführung eines von der Abgeordnetenkonferenz der schweiz. reformirten Kirchenbehörden aufgestellten „Minimums an religiösem Gedächtnis- und Lehrstoff“, das in allen reformirten Kantonalkirchen eingeführt werden soll zum Besten besonders der flottanten Bevölkerung, deren religiöse Ausbildung unter dem Mangel an Einheitlichkeit des Unterrichts sehr litt.

G. W.

Wir verdanken diese Mitteilung und behalten uns vor, die Stellung des Herrn Dekans an der *Kirchensynode* gelegentlich mit seiner Haltung an einer *Schulsynode* von Uster zu vergleichen.

D. R.

In memoriam. Die Stadt *Luzern* hat innert drei Monaten drei ihrer besten Lehrkräfte verloren. Den 21. Januar starb infolge eines Herzleidens im 68. Lebensjahre Fräulein *Josefine*

Bucher, die während 33 Jahren als Arbeits- und Zeichenlehrerin an der Mädchensekundarschule eine höchst segensreiche Wirksamkeit entfaltete. Als Tochter eines Arztes erhielt sie eine gute Schulbildung; ihre volle Ausbildung als Lehrerin suchte und fand sie auf autodidaktischen Pfaden. Charakter, reiches Wissen und Können und eine begeisterte Berufsliebe machten sie zu einer Musterlehrerin. Sie lebte nur für die Schule, in der sie ihre Freude und ihr Glück fand. Durch eifrige Studien und durch Besuch von Schulen, Ausstellungen und Museen etc. arbeitete sie stets an ihrer Vervollkommnung. Ihr Lehrgeschick fand auch bei Ausländerinnen, die ihren Unterricht besuchten, hohe Anerkennung. Im Jahre 1883 erhielt sie einen Urlaub, um in zwei Privatschulen in Kopenhagen und Stockholm Lehrkurse in weiblichen Handarbeiten abzuhalten. Fr. *Bucher* war eine ideal angelegte, reichbegabte Natur, das Ideal einer Lehrperson.

Den 23. März wölbte sich der Grabeshügel über einem der ehrwürdigsten Veteranen: *Alois Achermann* wurde den 21. Mai 1822 in Altbüren geboren, besuchte die Schule seiner Heimatgemeinde, hernach die Sekundarschule in Gossdietwil und erhielt seine Ausbildung in 3 viermonatlichen Kursen im Seminar zu Luzern, das damals von Direktor *Rietschi* trefflich geleitet wurde. Mit 16 Jahren trat *Achermann* in den Schuldienst ein; er wirkte zuerst an den Primarschulen in Root und Fischbach, und dann bis 1845 an der Sekundarschule in Escholzmatt. Während drei Jahren bekleidete er das Amt eines Gemeindegemeindeführers in Altbüren, von 1848—1860 leitete er die Sekundarschule in Münster und wurde im Herbst 1860 vom Erziehungsrate als Lehrer der höheren Töchterschule in Luzern gewählt, wo er bis 1893 in treuester Pflichterfüllung seinem Berufe oblag. Die Schulpflege verdankte ihm seine Wirksamkeit in einer Zuschrift, die folgende Stellen enthielt: „Während 52 Jahren wirkten Sie im Schuldienste unseres Kantons. Der Erziehung und Bildung der Jugend war Ihr Leben und Streben, Ihre volle Kraft und Liebe gewidmet. Sie können mit berechtigtem Stolz auf eine lange und segensreiche Wirksamkeit zurückblicken. Im Herbst 1860 traten Sie in den städtischen Schuldienst ein und haben seither durch Ihren ersten Charakter, Ihr reiches Wissen, Ihre pädagogische und methodische Bildung, Ihre Lehrtüchtigkeit, Ihre musterhafte Berufstreue und trefflichen Leistungen die volle Anerkennung der Schulbehörden wohl verdient und auch gefunden. Wir danken Ihnen bestens für alle dem Schulwesen unserer Stadt geleisteten, vorzüglichen Dienste während 33 Jahren und wünschen Ihnen einen ruhigen, frohen Lebensabend, einen gesegneten Ruhestand!“ Der Stadtrat dekretierte ihm einen jährlichen Ruhegehalt von 1500 Fr.

Achermann war auch während zwei Amtsperioden Mitglied der Prüfungskommission für Volksschullehrer, längere Zeit Aktuar und zweimal Präsident der luzernischen Kantonallehrerkonferenz. Seine zahlreichen Arbeiten über Erziehung und Unterricht, von denen mehrere in den Jahrbüchern der Konferenz enthalten sind, zeugen von fleissigem Studium, reichen Erfahrungen und einer hohen Auffassung des Lehrerberufes. Sein Unterricht war gründlich und kennzeichnete den theoretisch gebildeten und praktisch geschulten Methodiker. Das gesellschaftliche Leben kannte *Achermann* nicht; seine Welt waren seine Wohnung, sein Studirzimmer und die Schulstube. Als musterhafter Familienvater hat er einen Sohn und drei Töchter dem Lehrstande zugeführt. Sein Andenken bleibt bei seiner Familie, seinen zahlreichen Schülern und Schülerinnen und beim luzern. Lehrerstande ein gesegnetes.

Den 5. April wurde Lehrer *Vinzenz Fries* von Triengen ins kühle Grab gelegt. Ein schweres Nervenleiden hat die starke Kraft dieses Mannes im 56. Lebensjahre gebrochen. *Fries* wirkte von 1860—1867 als Lehrer an der Musterschule in Emmen bei Rathausen, dann bis 1873 am Lehrerseminar in Luzern (1867 bis 1868) und Hitzkirch, und seit 1873 an den Knabenschulen in Luzern; er war ein vorzüglicher Methodiker. Ein ehemaliger Zögling und späterer Kollege wird ein eingehenderes Lebensbild des Verblichenen zeichnen.

Pestalozzianum in Zürich.

Hr. *Graf-Krüsi*, Lehrer in Gais, hat im Pestalozzianum folgende *Schmetterlingssammlungen*, die zu den beigetzten

Preisen käuflich sind, ausgestellt: *a*) Einheimische Tiere: Eine Sammlung von 28 Spezies, à Fr. 12; zwei Sammlungen von je 30 Spezies, je à Fr. 18; eine Sammlung von 46 Spezies, à Fr. 32; eine Sammlung von 66 Spezies, à Fr. 50. *b*) Exotische Tiere: Eine Sammlung von 11 Spezies, à Fr. 7; eine Sammlung von 21 Spezies, à Fr. 35; eine Sammlung von 21 Spezies, à Fr. 45; zwei Sammlungen von 23 und 25 Spezies, je à Fr. 40.

Die Tiere sind sehr sorgfältig präpariert und in Holzkasten mit Glasdeckel eingeschlossen. Die unter *a*) verzeichneten Sammlungen eignen sich ganz gut für den Gebrauch in der Schule.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns noch, auf die Ausstellung des Hrn. Seminarlehrer *R. Ringger* in Küsnacht aufmerksam zu machen. Sie umfasst: 1. Motive zu einem *Lehrgang im Freihandzeichnen* an den Volks-, Mittel-, Gewerbeschulen, Seminar u. s. w. (zirka 460 Aufgaben, von denen 80 in Wandtafelgrösse ausgeführt sind). 2. *Kurs im Linearzeichnen* (zirka 166 Übungen für das Zirkelzeichnen und Malen mit den Farben, den Stilen entsprechend angeordnet).

Der Lehrer wird in diesen Vorlagen eine Menge passenden und zweckmässigen Stoffes fürs Zeichnen in der Schule finden. Ein beigelegter Text gibt Aufschluss über die Behandlungsweise und die Ausführung der einzelnen Blätter. Beide Teile des Werkes sind verkäuflich. B.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Der Vorstand der **Sektion Glarus** schreibt an den Zentralvorstand:

In Nr. 11 der Schweizerischen Lehrerzeitung laden Sie die Sektionen oder deren Vorstände ein, sich über die *Initiative* betreffs Bundesunterstützung für die Volksschule, vernehmen zu lassen. — Wir haben in unserer heutigen Sitzung diesen Gegenstand beraten und einstimmig Folgendes beschlossen:

1. Mit den aufgestellten Postulaten betreffs Verwendung der Bundesgelder sind wir vollkommen einverstanden. Wir wünschen bloss nach Programm Schenk noch den Zusatz: (zum „Bau neuer Schulhäuser“) „Erstellung von Turnhallen und Turnplätzen“ und „Förderung des allgemeinen Fortbildungsschulwesens“.

2. Der Zentralvorstand wird ersucht, auf die Tit. Erziehungsdirektionen in dem Sinne einzuwirken, dass sie zur geeigneten Zeit die nötigen Schritte tun zur Verwirklichung der aufgestellten Postulate.

3. Der Schweizerische Lehrerverein möge zur Zeit die Initiative nicht ergreifen. Zur Begründung unserer Anträge haben wir nur wenig beizufügen.

Das Wort „allgemeines“ möchten wir deshalb bei der Förderung des Fortbildungsschulwesens einschalten, damit nicht nur die gewerblichen, sondern auch die übrigen Fortbildungsschulen unterstützt werden könnten.

Ganz besonders aber warnen wir eindringlich davor, jetzt schon die Initiative zu ergreifen, weil dieselbe total erfolglos wäre, und unsere Bestrebungen dadurch für Jahrzehnte lahm gelegt würden. Die Bundesbehörden und die meisten Kantone nehmen zur Zeit eine ablehnende Haltung ein. In unserm Kanton würde die Initiative voraussichtlich jetzt nur auf geringe Unterstützung rechnen können. Es scheint uns daher durchaus geboten, zuzuwarten, bis die Unfall- und Krankenversicherung und andere eidgenössische Fragen erledigt sind.

Indem wir Sie bitten, unsere Anträge gebührend zu würdigen, zeichnen mit vollster Hochachtung, namens des Vorstandes der **Sektion Glarus** des schweizerischen Lehrervereins.

Glarus, den 10. April 1897. Die Delegierten:
H. Heer, Schulinspektor. J. Schiesser, Lehrer.

Der Zentralvorstand an die Mitglieder der Delegiertenversammlung. In der Sitzung vom 15. April ist der Wortlaut der Fassung des Art. 27 bis (*Initiativbegehrens*) einer zweiten Beratung unterzogen worden. Wesentliche Änderung erlitt die in Nr. 11 mitgeteilte Fassung nicht. Eine zweite kürzere Formulierung (Weglassung von Lemma 2) wird in nächster Nummer bekannt gegeben werden. In Übereinstimmung mit der Argu-

mentation des Vorstandes der Sektion Basel (s. Nr. 15) findet der Z.-V., es sei im Interesse unserer Sache, dass vor einem endgültigen Entscheid der Delegiertenkonferenz über die Initiative die Stellung der Erziehungsdirektorenkonferenz zur Frage der Bundessubvention für die Schule bekannt sei.

Da die vorberatende Kommission der h. Erziehungsdirektionen Ende April, spätestens anfangs Mai, und die Konferenz der HH. Erziehungsdirektoren voraussichtlich Mitte Mai zusammentritt, so erscheint die Vertagung auf Ende Mai oder anfangs Juni geboten. Der Beschluss der Delegiertenkonferenz vom 7. Juni 1896 nimmt indes eine frühere Besammlung der Delegierten in Aussicht, deshalb legt der Z.-V. die Frage der Ansetzung der Delegiertenversammlung (ob sofort oder Ende Mai, spätestens in der ersten Hälfte Juni) zur Entscheidung vor, indem er die Vertagung auf den spätern Termin befürwortet. Die betr. Karten zur Rückäusserung d. h. Abstimmung werden den Mitgliedern der Delegiertenversammlung so schnell als möglich zugestellt werden.

Zürich, 15. April 1897.

Der Z.-V.

Regulativ betr. Schutz ungerecht angegriffener Lehrer.

§ 1. Die Sektion Thurgau des S. L.-V. stellt sich zur Aufgabe, die Lehrer ihres Kantons vor ungerechter Abberufung zu schützen und ihnen in der einer solchen in der Regel vorausgehenden Verfolgung möglichst wirksam zur Seite zu stehen.

§ 2. Das Hauptaugenmerk ist auf die Verhütung von Abberufungen zu verlegen. Damit der kantonale Vorstand bei vorkommenden gespannten oder unbaltbaren Verhältnissen zwischen einem Lehrer und der betreffenden Schulgemeinde rechtzeitig zuverlässige Informationen erhält, stehen ihm Bezirksvorstände mit Rat und Tat zur Seite.

§ 3. Lehrer, denen eine Abberufung droht, setzen den Bezirksvorstand in Kenntnis. Es ist aber auch jedes Mitglied der Sektion Thurgau verpflichtet, dem Bezirksvorstande Anzeige zu machen, wenn es über die bevorstehende Abberufung eines Lehrers Mitteilung erhält. Im letzteren Falle ist der in Gefahr stehende Lehrer anzufragen, ob er die Intervention der kantonalen Vereinigung wünsche oder nicht.

§ 4. Wird diese Intervention gewünscht oder macht der betreffende Lehrer selbst Anzeige, so ist sofort der kantonale Vorstand hievon in Kenntnis zu setzen. Dieser veranstaltet eine Untersuchung über die Gründe der bevorstehenden Abberufung. Mitgliedern, welche durch ihr Verhalten das Abberufungsbegehren selbst verschuldet haben, leistet die kantonale Vereinigung keinen Schutz.

§ 5. Ergibt die Untersuchung, dass der betreffende Lehrer auf ungerechtfertigte Weise abberufen werden soll, so wird der kantonale Vorstand aus seinen Mitgliedern und aus denjenigen des betreffenden Bezirksvorstandes eine Abordnung bezeichnen, welche bei der Schulvorsteherschaft und andern angesehenen Männern der Schulgemeinde das Möglichste tun wird, um einen Ausgleich herbeizuführen oder, wenn dies erfolglos ist, wenigstens für den bedrohten Lehrer Zeit zu erwirken, bei nächster Gelegenheit seine Stelle zu wechseln.

§ 6. Zeigt eine Schulgemeinde weder ihrem Lehrer noch der kantonalen Vereinigung Entgegenkommen und wird der gefährdete Lehrer abberufen, so sind Erziehungsdepartement und Inspektoren zu ersuchen, dem beseitigten Lehrer so rasch als möglich zu einer andern, seinen Fähigkeiten und Leistungen entsprechenden Stelle zu verhelfen. Die Lehrerschaft wird die Aufsichtsbehörde hiebei nach Kräften unterstützen.

§ 7. Jeder thurgauische Lehrer betrachtet es als Ehrensache, an eine durch ungerechte Abberufung vakant gewordene Lehrstelle keine Wahl anzunehmen.

§ 8. Wenn infolge Abberufung oder erzwungener Resignation ein Lehrer stellenlos wird, so soll die Direktionskommission ersucht werden, demselben im Bedürfnisfall aus der Synodalkasse eine angemessene Unterstützung zuzuweisen.

Dem Lehrer, welchem vor oder während der Abberufung materieller Schaden oder sonstige schwere Unbill zugefügt worden, wird von Seite der Lehrervereinigung unentgeltlicher Rechtsschutz zu teil.

Durchberaten und angenommen von der Sektionsversammlung zu Weinfelden am 23. Januar 1897.

Kleine Mitteilungen.

— *Seminarlesebuch.* Mehrfacher Nachfrage zufolge teile ich mit, dass der erste Teil des Seminarlesebuchs (Prosa und Poesie für die Unterstufe) auf Anfang August gebunden zu beziehen sein wird. Der zweite Teil (für die Oberstufe) wird nach Neujahr, jedenfalls rechtzeitig auf Beginn des Schuljahres 1898 erscheinen.

Küsnacht, 12. April 1897.
H. Utzinger.

— Freunde von *Dilettantenarbeiten* (Laubsägen, Schnitz-Einlagen, Holzmalerei, Holzbrand, Flach- und Kerbschnitt, Kleiseisen und Metall) finden reichhaltige Mustervorlagen, Anleitungen, Preisverzeichnisse der Materialien in der illustrierten Zeitschrift „Der Dilettant“, Verlag von Mey & Widmayer in München (Amalienstrasse 7) und den Preisverzeichnissen dieser Firma.

— *Mayenfeld* feierte am 4. April ein freudiges Jubiläumsfest zu Ehren ihrer Lehrerschaft: Hr. Marx zählt 30, die Herren Zyndler und Anhorn und die Arbeitslehrerin E. Just 25 Dienstjahre an der Schule, der schon vor 300 Jahren „der Pris unter allen Schulen dryer Pündte“ zuerkannt wurde.

— Der *Relieffrage* sind infolge des Perronschen Projektes 15 Broschüren gewidmet worden. Der Bundesrat ersucht die Herren Oberst Hungerbühler, Oberst Gallati, Prof. Forel, Claparède und Dr. Hotz um ein Gutachten. In dieser Kommission sind vertreten das Militär, der Alpenklub, die Naturforschende und die Geographische Gesellschaft und die Topographie — und die quantité négligeable der 10,000 Lehrer?

— Die *Lehrmittelsammelstelle* (G. Settmacher, Oberlehrer) Petersdorf bei Trautenau in Böhmen hat nunmehr bereits ein 12. Vorrats-Verzeichnis herausgegeben und versendet dasselbe auf Verlangen gratis und franko. Gesuche wegen unentgeltlicher Verabfolgung von Lehrmitteln müssen von der Ortsschulbehörde ausgehen und von der Schulleitung bestätigt werden. Die Zahl der von dort beschenkten Schulen beträgt schon über 2000.

— Im Kanton Solothurn wurde der Pfarrer von Holderbank, der das Bild des Landammanns Vigier aus einem Schulzimmer entfernt hatte, zu 50 Fr. Busse verurteilt.

— Am 1. April d. J. trat das preussische Lehrerbesoldungsgesetz in Kraft.

Fussbälle

Tennis-Bälle; Fussball-, Tennis-, Radfahrer- und Turnschuhe, Beinschienen, Raquettes etc.
Sportpreisliste gratis und franko.



[O V 171]
[O F 4214]

Kuttelgasse 19, Bahnhofstr.

Im Verlag von A. Doppler in Baden ist erschienen:

Wie sind Gedichte zu lesen?

Eine Vorschule der Poetik von Joh. Adolf Herzog. Mit einem Anhang von Beispielen. 108 S. Preis brosch. Fr. 1. 60. *Zahlreiche sehr günstige Besprechungen liegen vor.*

Padäagog. Jahresbericht, Berlin: Der Titel dieses Schriftchens ist viel zu bescheiden. Man findet darin viel mehr, als er erwarten lässt. Wohl wird die Frage beantwortet, wie man Gedichte lesen soll, aber der Verfasser holt bei der Begründung seiner Ansichten so weit aus, er erörtert nicht nur gründlich das Wesen der Poesie, sondern fragt auch nach dem Wesen aller Kunst, der Malerei, Bildhauerei, Musik etc., so dass der Gesamtinhalt des Schriftchens vielleicht besser getroffen würde, wenn man es bezeichnete als eine Vorschule der Kunst im allgemeinen, als eine Antwort auf die Frage: Wie erzieht man sich und andere zu bewusstem Kunstgenuss? Wir haben es hier mit einer gründlich durchdachten sehr anregenden Arbeit zu tun, die ein wichtiger Beitrag zur Methodik des literaturkundlichen Unterrichtes und viel mehr als eine blosse Vorschule der Poetik ist.

Wegweiser durch die pädag. Literatur, Wien: Es tut wohl, wenn man in der Flut spießbürgerlicher Schriften wieder einmal auf ein Werk stößt, welches gute Gedanken in schöner Form und eindringlicher Behandlung darbietet; zu diesen Büchern kann das von Herzog gezählt werden. In einer nüchtern praktischen Zeit, in der sogar die Dichtkunst zur Unterlage für breite pädagogische Betteluppen gemacht wird, tönt diese Stimme wie ein Notschrei, zurückzukehren zu dem, was die Dichtkunst eigentlich sein soll, eine Kunst, welche den Menschen erbauen, erheben und beglücken soll. Dass der Verfasser selbst ein Kunstkenner ist und die psychologischen Vorbedingungen und Folgen echten Poesiegenusses versteht, das hat er in diesem feinfühlig geschriebenen Buche und in seinen Anmerkungen zu einigen Mustergedichten dargetan. Freilich die Dutzend kommentar-Verfasser, die alles auf einen Leisten schlagen und die göttliche Kunst formalisieren und schablonisieren, werden ihm nicht dankbar sein; wir sind es dem Verfasser von Herzen. (O F 1477) [O V 179]

Polyglottes Institut
Freiburg i. B.

Sprach- und handelswissenschaftliche Lehranstalt. [O V 124]
Pensionat in schönster, gesundest gelegener Villa.

GYSI & Co.,
Aarau
Reisszeug - Fabrikation.
Spezialität: [O V 169]
Beste, billige Schulreisszeuge.
Muster zu Diensten.
Preiscourante gratis und franko.

Physikalisches Kabinet
für Volksschulen.
55 Apparate. 50 Mark portofrei.
Auf Wunsch Ansichtsendung. Buch mit 40 Dispositionen, sowie Preisliste an Lehrer umsonst und portofrei.
Meiser & Mertig, Dresden,
[O V 142] Kurfürstenstrasse 29/2.

J. G. Ith,
Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich
Grosses Lager in Linoleum,
Teppichen, Möbelstoffen, Portièren,
Woldecken.
[O V 187] **Billigste Preise.**

Altersrenten **Leibrenten**

Eine solche Versicherung erwirbt sich:

Wer für seine alten Tage sorgen,
Wer verhüten will, dass sein Vermögen vor dem Ableben aufgezehrt wird,
Wer aller Sorgen um die Verwaltung seiner Gelder enthoben sein will,
Wer sich in dieser Zeit des sinkenden Zinsfusses einen festen, hohen Ertrag seiner Kapitalien zu sichern wünscht.

Solche Versicherungen können auch gegen Abtretung von Wertschriften, Staatspapieren, Gülten, Hypothekartiteln etc. erworben werden.

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
[O V 3] (O F 264) *in Zürich.*

Körperlich und geistig Zurückgebliebene [O V 112]

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt von E. Hasenfratz in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

Bopp, Physik-Apparat, in Ausg. zu Mk. 40, 60, 100, 120.
Bopp, Wandbilder zur Physik und Chemie in Farben.
Bopp, Chemie-Apparat in Ausg. zu Mk. 40, 100, 120. [O V 176]
Bopp, Metrischer Apparat in Ausg. zu Mk. 30, 12.
Zu Wahrung vor Unterschlebung von Nachbildungen direkt bei
Prof. BOPP'S Selbstverlag,
— Stuttgart. —

Schultinte 1^a Qualität
in Korbfaschen und Fässern jeder Grösse. Muster gratis und franko. Wiederverkäufern günstige Preise und Bedingungen.
E. Siegwart, chem. Fabrik,
in Schweizerhalle bei Basel.
(H 25 Q) [O V 10]

Das Hauptdepot der bewährten
Bollinger-Armbrüste
nebst [O V 133]
Scheiben, Sehnen, Bolzen, besitzt
Jakob Bremi, Zürich,
Spielwaren-Magazin
beim Grossmünster.

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag,
Zürich.

Töchter, die die ausgezeichneten Schulen der Stadt Neuenburg besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme bei **Mme Chevalley** bei Serrières-Neuchâtel. Referenzen zur Verfügung. [O V 111]

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse Zürich Engle
empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen Pianinos, sowie einige ältere gut reparierte Instrumente zu möglichst billigen (O F 8805) Preisen. [O V 368]

Pianinos
von Römheldt in Weimar
apartes Fabrikat I. Ranges.
12 goldene Medaillen und 1. Preis.
Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohl. Anerkennungs schreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst directer Versandt ab Fabrik.
Vebliche Vortheile f. d. Herren Lehrer.
[O V 248]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG



GEGRÜNDET 1821.

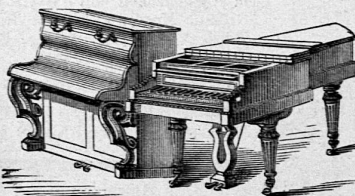
Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.

Ältestes Haus. — Gegründet 1807.

Basel, St. Gallen, Luzern, Lugano, Winterthur, Feldkirch, Konstanz,
 [O V 405] Strassburg, Leipzig.



Pianos
 und
Flügel

nur beste einheimische und ausländische Fabrikate zu allen Preisen.

Solideste Schweizerpianos,
 Höhe 1,26 Meter, Fr. 675 und 700.

Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus
 mit und ohne Pedal

beste amerikanische, deutsche und schweizerische Erzeugnisse

u. a.: neues, eigenes Modell, solid, kräftig, 4 Oktaven, nur Fr. 110.

Violen u. alle Streich-, Blas- u. andern Instrumente.

Saiten, Requisiten etc. in reichster Auswahl.

Musikalien Größtes Lager für Klavier und alle übrigen Instrumente, Orchester, Chor- und Sologefang — Kirchenmusik — Schulen und theoretische Werke.

KAUF und ABONNEMENT.

Vorzugspreise und günstige Bedingungen für Lehrer u. Anstalten.

Verlag W. Kaiser (Antenen), Bern.

Schweizer. Geographisches Bilderwerk, 12 Bilder, 60/80 cm.

Serie I: Jungfrau-Gruppe, Lauterbrunnenthal, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.

Serie II: Zürich, Rheinfall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz. Preis pro Bild Fr. 3. — auf Karton mit Ösen 80 Cts. mehr pro Exemplar.

Kommentar zu jedem Bild à 25 Cts.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 9 Tafeln 60/80 cm. Preis pro Bild 3 Fr.

Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Frühling, Sommer, Herbst, Winter. — Kommentar zu jedem Bild à 25 Cts.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen u. s. w. Preis Fr. 1.50 bis Fr. 3.75 pro Bild.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen. 48 Tafeln 60/90 cm.

Preis Serie I: Fr. 8.50; Serie II: Fr. 10. —

[O V 96]

Der Zeichenunterricht in der Volksschule, zugleich Kommentar zum Tabellenwerk, mit 183 Figuren im Text. I. Teil. Preis kart. 3 Fr., II. Teil. Preis kart. 3 Fr.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. — Examenblätter. — Heftfabrik. — Schreib- und Zeichenmaterialien.

Katalog und Prospekte gratis.

Musikinstrumente

aller Art bezieht man am billigsten u. besten vom Fabrikationsorte selbst, und wende man sich deshalb an [O V 584]

Gotthard Doerfel,
 Musikinstrumentenfabrik,
 Klingenthal, Sachsen

Lehrgang

für den Unterricht in Rundschrift.

3. Auflage mit Anleitung, speziell für den Schulgebrauch eingerichtet. In Mittel-, Gewerbe- und Handelsschulen des In- und Auslandes mit Erfolg im Gebrauch. Methode neu und einfach (s. Anleitung). Von Fachmännern als das beste derartige Hilfsmittel für Schulen bezeichnet. Auszeichnung an der Ausstellung in Genf 1896. — Einzelpreis Fr. 1. —; bei Mehrbezug entsprechender Rabatt. Bezugsquelle: [O V 103]

Fr. Bollinger-Frey, Sekundarlehrer, Basel.

L. & C. HARDTMUTH, WIEN & BUDWEIS

(Fabrik gegründet im Jahre 1790)

empfehlen ihre

mittelfeine Cederstifte, rund, unpolirt, schwarze Marke Nr. 125, von 1 bis 4,

dito, achteckig, polirt, silberne Marke Nr. 123, von 1 bis 4,

feine Cederstifte, sechseckig, polirt, eingedr. Marke Nr. 110, von 1 bis 6,

feine schwarze Kreide, in Ceder, rund, polirt und unpolirt, Goldmarke oder schwarze Marke, Nr. 190 A und Nr. 190 B, von 1 bis 5

Negro-Pencils, in Ceder, rund, polirt, Goldmarke, Nr. 350, von 1 bis 5,

(letztere als eine wohlgelungene Vermittlung von Blei und Kreide, und als ein unschätzbare Material von H. Moritz Seifert, Professor in Dresden, bezeichnet)

insbesondere aber ihre „Koh-i-Noor“ Zeichenstifte, in Ceder, sechseckig, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor“ made by L. & C. Hardtmuth in Austria, die nicht mit den vielen in Handel gebrachten **gelbpolirten Stiften zu verwechseln sind.**

Die **Koh-i-Noor** besitzen, bei bisher **unerreichter Feinheit**, die Eigenschaft der **denkbar geringsten Abnutzung** und sind daher verhältnismässig die **billigsten Bleistifte.**

Koh-i-Noor ist der beste Stift für Architekten, Ingenieure, Mappeure, Stenographen und Retoucheure, ebenso für den Kaufmann.

Koh-i-Noor schmiert nicht, ist mit Gummi sehr leicht verwischtbar und entspricht, in 16 Härteabstufungen von 6 B bis 8 H erzeugt, **allen Anforderungen.**

L. & C. Hardtmuth empfehlen weiter noch ihren neuen

„Koh-i-Noor“ Kopirstift in Ceder, rund, gelb polirt, Goldmarke =

„Koh-i-Noor“. Copying Ink Pencil, made by L. & C. Hardtmuth, in Austria, der die Vorzüge des **Koh-i-Noor** (Zeichenstift) mit bisher unerreichter **„reiner“ Kopirfähigkeit und Dauer der Spitze** vereinigt.

Der **Koh-i-Noor Kopirstift** ist für Geschäftsbriefe und Briefunterschriften, geometrische Zeichnungen, Situationspläne etc. bestens empfohlen. [O V 131]

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die **mittelfeinen und feinen Zeichenstifte**, ebenso die **Koh-i-Noor Zeichen- und Kopirstifte** der

Herren **L. & C. Hardtmuth** auf Lager.

Telephon Sommer- u. Winterkuranstalt Telephon

Bad-Hotel Sternen

(O 782 F) (Schweiz) BADEN (Suisse) [O V 175]

Eigene Thermalquelle 38° R. Vorzügliche, neu erstellte Bade-Kabinete. Douchen, Dampfbäder, Massage. Freundliche, neu renovirte Zimmer. Grosse, schattige Gartenanlagen. — Billige und gute Pension. — Eigene Weine (Goldwandler). — Sorgsame, gute Bedienung. — Es empfiehlt sich bestens Der Eigentümer: **Ad. Bucher-Werder.**

Telephon 2691.

Telephon 2691.

R. Reutemann,

Pianoforte-Magazin,

Zürich-Selnau, Friedensgasse 9,

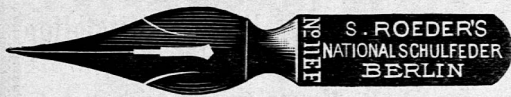
empfiehlt sich den Herren Lehrern, Beamten, Anstalten und Privaten bestens für Lieferung von

Pianos, Flügel und Harmoniums

in- und ausländische Fabrikate

unter Zusicherung coulantester und billigster Bedienung. Kauf, Tausch, Miete und Ratenzahlung. Reparaturen und Stimmungen. Den Herren Lehrern gewähre besondere Begünstigung, sowie hohe Provision bei Vermittlung von Verkäufen. (O F 9431) [O V 452]

Inseraten-Beilage zu Nr. 16 der Schweizerischen Lehrerzeitung.



S. Roeders
National-Schulfeder Nr. 11.

in extrafeinen und feinen Spitzen. [O V 84]

Anerkannt beste und preiswürdigste Schulfeder. — Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

FLURY'S BIEL (Schweiz)
MUSTER-SCHULFEDER
gegen 60 in Brief-
marken auch
durch die
Fabrik
PAPETERIEN.
sämmtliche
VERKAUF
DETAILL
SCHWEIZERFEDER
FLURY-BIEL
PLUME-SUISSE

1889
gegri-
über 40. VERSCH. SORTEN
SCHREIBFEDERN
SILBERNE
MEDAILLE
GENÈVE 1889

[O V 121]

Ehrenmédaljen: Paris 1889, Genf 1896.

Albert Schneider

Chaux-de-Fonds
Hauptdepot in
[O V 110] Neuchâtel.

Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System
des Fabrikanten erstellt für
Schulen, Pensionen etc.
Die ersten in schweizerischen,
französischen, belgischen und
englischen Schulen eingeführt.

Preis-Verzeichnis auf Verlangen.

Volksgesang.

Allen Männerchören bestens
empfohlen, auch zu Wettgesängen
geeignet:

Dr. C. Attenhofer

Op. 76. Zehn leichte Lieder.
Preis 50 Rp. netto.

(Heimat und Vaterland. Teures
Schweizerland. St. Jakob.
Grauer Wald. Mailüfte. Maien-
wonne. „Ich zieh' so lustig zum
Tor hinaus.“ Wonnesvolles Mäg-
delein. Wunsch. Erfüllung.)

Op. 84. Zwölf Lieder.
Preis 50 Rp. netto.

(Heil dir Vaterland. Wir
steh'n für Gott und unser Vater-
land. Schweizergesang. Ein Gruss
an die Schweiz. Frühlingsruf.
Der Wald im Lenze. Fröhliche
Botschaft. „Nun pfeif' ich noch
ein zweites Stück.“ „Es blüht
die Liebe.“ „Mädel, komm' und
küsse mich.“ Jagdlied. „Gebt mir
zu trinken.“

Wir bitten, zur Einsicht
zu verlangen.

(O F 1534) Verlag von [O V 190]
Gebrüder Hug & Cie.
in Zürich.

Zahlen

behält man spielend leicht nach der
Methode des „Sternbüchleins“. Preis
Fr. 2. 50. Zu bez. durch Lendorffs
akadem. Buchhdlg., Basel.

(O F 1501) [O V 186]

LENZ neuester Herrenan-
zug zu Fr. 42. 25
versende spesenfrei in allen nor-
malen und abnormalen Grössen
nach jedem Ort der Schweiz.
Stoffproben und Massanleitung
und Modebilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen.

Eigene Fabrikation
in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und
Knaben-Garderoben u. Stoffen,
Herren- u. Damenloden. [O V 182]

Pensionat Stefano Franscini Lugano.

(Unter Subvention der Regierung.)

Für Studenten der höheren staatlichen Schulen (Gymnasien,
technische Handelsschulen). Elementar-Schulen im Internat.
Rascher Vorbereitungskurs für Deutschsprechende.

Sehr gesunde, isolirte Lage, mit ausgedehntem Spiel-
und Gartenplatz. Familienleben. Programm und Statuten vom löbl.
Erziehungsdepartement approbirt. — Erste Referenzen; Pro-
spekt auf Verlangen.

[O V 195]

Prof. Luigi Grassi, Direktor.

J. W. Guttknecht, Stein, bei Nürnberg

[O V 154]

Gegründet 1750.

Anerkannt preiswürdigste

Schul- und Zeichen-Bleistifte:

No. 201 „Pestalozzi“ sechseckig, Palisander, polirt, Gold,
No. 1—5: 10 Cts.

No. 414 „Pestalozzi“ rund, polirt, Silber, No. 1—4: 5 Cts.

Zuletzt prämiert:

Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.

— Muster auf Wunsch gratis und franko. —

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, **CRESSIER** bei Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer.
— Sieben diplomirte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des
Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. — Referenzen von
mehr als 1300 ehemaligen Zöglingen. — Sommersemester:
(O 954 F) 26. April 1897. [O V 172]

Direktor: **N. Quinche**, Besitzer.

Schulmaterialienhandlung

von **C. Vorbrodt-Carpentier** [O V 159]

Zürich, obere Kirchgasse 21, Telephon.

Geschäft ersten Ranges. Reelle und billige Bedienung.
Illustr. Preisliste gratis und franko zu Diensten.

„Thiergarten“ Schaffhausen neurenovirtes schön- stes Lokal der Stadt.

Grosses Café-Restaurant mit Billard. Schattiger Garten
mit Bierhalle und Kegelbahn. Grosse Säle mit Piano für
Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,
feine Landweine, gute Küche, billige Bedienung. [O V 196]
Telephon! Bestens empfiehlt sich **C. J. Mayer-Ulmer.**

Hotel Schiff Rorschach

empfehlend sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der
Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

[O V 174]

Telephon.

Hochachtung

J. Kästli.

Im Verlage von **Ernst Kuhn** in Biel ist soeben er-
schienen und in allen grösseren Buchhandlungen zu beziehen:

Elementarkursus

zur raschen, anregenden und gründlichen Einführung
in die französische Sprache
mit besonderer Berücksichtigung des franz. Sprechens
für den Privat- und Schulunterricht
verfasst von

Dr. Johannes Erni.

3 Bändchen. — Preis Fr. 2. — [O V 197]

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich
Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnrestaurant gleicher Inhaber.

[O V 189]

C. Simon.

Sisikon Station der Gotthardbahn u. d. Dampfschiffe. Hotel-Pension Urirothstock

an der **Axenstrasse** gelegen. Neu renovirt. Seit 1. April eröffnet.
Ausserst geschützte Lage; empfohlen für Frühlingsaufenthalt. Präch-
tige Aussicht auf See und Gebirge. Pension Fr. 4—5. Auch allen
Passanten, Schulen, Gesellschaften, Besuchern der Teilskapelle etc.,
sehr zu empfehlen. Besonders von der schweiz. Lehrerschaft frequentirt.
Gartenwirtschaft; Bier vom Fass. (H 744 Lz) [O V 164]
Eigentümer: **P. Mayer**, früherer Besitzer vom Gersauerhof.

Ragaz Hotel National Ragaz

Für Gesellschaften und Schulen sehr geeignete Lokalität.
(O F 1417) Spezielle Begünstigung. [O V 166]

S. Banz-Tschopp. Früher: Hotel Guill. Tell, Leukerbad.

Schäflegarten Rorschach.

Empfehle meine grossen Lokalitäten den Tit. Schulbehörden
und der Tit. Lehrerschaft zur gefälligen Benützung. Es wird
auch Most verabfolgt. Hochachtung

Telephon! [O V 194]

J. Meier.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

In unserm Verlag erscheint soeben:

Statistisches Jahrbuch der Schweiz

VI. Jahrgang 1896.

Herausgegeben vom

Statistischen Bureau des Eidgenössischen Departements des Innern in Bern.

— Preis 6 Franken. —

Diese höchst wertvolle statistische Arbeit, welche der Eidgenossenschaft, sowie ihrem statistischen Bureau alle Ehre macht, liegt hier in Fortsetzung der frühern Bände vor. Die typographische Ausführung ist der gründlichen Anlage würdig und geradezu mustergültig.

Der Abteilungen, die das Jahrbuch von 1896 enthält, sind 18 und zwar sind es die folgenden:

1. Bodenfläche, 2. Bevölkerung, 3. Bevölkerungsbewegung, 4. Landwirtschaft, 5. der Viehstand, 6. Forstwirtschaft, 7. Fischzucht und Jagd, 8. Salinen, 9. Industrie, 10. Verkehr und Verkehrsmittel, 11. Handel, Versicherung, Banken, Preise, 12. Gesundheitswesen, Gesundheitspolizei, Unterstützung, 13. Unterricht, Erziehung, 14. Finanzwesen, 15. Gefängniswesen, 16. Militärwesen, 17. Politische Statistik der Schweiz, 18. Diversa.

Manche dieser Abteilungen sind die Fortsetzung der entsprechenden Kapitel vorangegangener Jahrgänge, andere sind neu, einzelne sind von neuen Standpunkten aus aufgefasst.

Einen annähernden Begriff zu geben von der Summe der Arbeit, welche dieser neue Band enthält, ist kaum möglich; immerhin greifen wir auf Geratewohl das 10. Kapitel heraus, um die Reichhaltigkeit desselben — es beschlägt die Industrie — zu konstatieren. Wir treffen hier die Unterabteilungen: Zu- und Abnahme der Fabriken und der Arbeiter, die Arbeiter nach ihrem Geschlecht, die Arbeiter nach ihrer Nationalität, die Arbeitsstunden, die Betriebskräfte; kantonale Ausscheidung der industriellen Etablissements, die Brauereibetriebe der Schweiz; die Zement-, Kalk- und Gipsfabrikation der Schweiz; Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern, die Dampfkessel nach Industriezweigen, nach ihrem Alter, nach ihrem Ursprung, nach ihrer Grösse.

In ähnlicher Weise sind alle Abteilungen spezialisiert.

Über alle möglichen Verhältnisse des nationalen Lebens gibt auch dieser Band weitgehende eingehende Belehrung und wer darin zu lesen versteht, gewinnt aus diesen trockenen Zahlen und Angaben eine Einsicht in dieselben, die ihm keine noch so weitläufige Auseinandersetzung geben kann.

Wir empfehlen das Buch angelegentlich Behörden und Privaten und betonen, dass so gewissenhafte Studien wie die des eidg. statistischen Bureau wie sie hier vorliegen, die Unterstützung des Publikums in hohem Masse verdienen.

Im Auftrag des Eidgenössischen Statistischen Bureau in Bern ist auch dieser Jahrgang wieder an schweizerische Lehrer und Schulbehörden bei direkter Bestellung in beliebiger Anzahl zum reduzierten Preise von **4 Fr.** per Exemplar abzugeben.

Die Versendungen erfolgen gegen Nachnahme unter Zuschlag des Portos.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

In unserem Verlag ist erschienen:

Zwingli-Bibliographie

Verzeichnis der gedruckten Schriften von und über Ulrich Zwingli.

Zusammengestellt von **Georg Finsler.**

Herausgegeben durch die Stiftung von **Schnyder von Wartensee.**

8^o 187 Seiten, broschirt.

— Preis **Fr. 4.** —

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns ist soeben erschienen:

Beiträge zur Geschichte des Wallis im Mittelalter

von

Dr. R. B. Hoppeler in Zürich.

Das Unter-Wallis und dessen Beziehungen zum Hochstift Sitten während des XIII. Jahrhunderts.

291 S. 8^o.

Preis **Fr. 6.** —

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

— Zur Konfirmation! —

Vorzügliches Festgeschenk für Konfirmation und Ostern,

nicht minder wertvoll aber auch für

Geistliche und Lehrer,

denen es hilft, den Unterricht lebendig und anschaulich zu machen, anregend für jeden erwachsenen Bibelleser.

Wanderungen durch das heilige Land

von **Dr. Konrad Furrer,**

Professor der Theologie und Pfarrer am St. Peter in Zürich.

Mit **62 Illustrationen und 3 Karten.**

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. — Elegant gebunden 10 Fr.

* * Es hält bekanntlich oft recht schwer, Neukonfirmirten ein passendes Buch zu schenken. Das obige vereinigt alle Eigenschaften in sich, eine zweckmässige, willkommene Lektüre zu bieten.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Das

Stilisiren der Naturformen.

Mit 280 Abbildungen.

I. Teil: Das Stilisiren der Pflanzen.

II. Teil: Das Stilisiren der Tier und Menschen-
Formen.

Von

Zdenko Ritter Schubert von Soldern,

diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag.

8^o, 392 Seiten, broschirt in *einem* Band.

— Preis **7 Fr.** —

Die überaus verdienstvolle erste Arbeit des Verfassers: Stilisiren der Pflanzen, ist in dem oben angezeigten Werke mit der zweiten:

Stilisiren der Tier- und Menschenformen, vereinigt. Dadurch ist ein überaus klares, einheitliches Ganzes geschaffen, welches für Künstler, Kunstfreunde und strebsame Techniker äusserst wertvoll ist. Wir möchten das vortreffliche mit vielen Abbildungen ausgestattete Werk bestens empfehlen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.